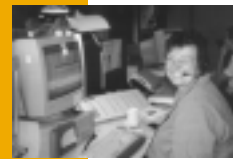




Die andere Laufbahn

Das AMS qualifiziert Frauen für Berufe mit Zukunft



Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, A-1200 Wien, Treustraße 35-43, August 2001
Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Eva Egger, Arbeitsmarktpolitik für Frauen; Texte: Mag. Susanne Schwanzer/IFA Wien, Dr. Irmaud Voglmayr, Wien;
Layout und Gestaltung: derWerbetaeger/Bettina Berger, Wien; Druck: Druckerei Berger, Horn.

Die Fotos stammen von Heimo Binder/Graz (1), fritz press/Klagenfurt (1), Institut für Arbeitsmarktpolitik (iap) Vorarlberg (2), Peter Kainrath/Steyr (3),
Magna Steyr/Graz (1), Elisabeth Schuh/Kurier Niederösterreich (1), Susanne Schwanzer/IFA Wien (3), telm@/Groß Siegharts (1), Zentrum für Ausbil-
dungsmanagement Liezen (1)

Die andere Laufbahn

Das AMS qualifiziert Frauen für Berufe mit Zukunft

Liebe Frauen,

diese Broschüre zeigt anhand von 15 Frauenporträts, welche Qualifizierungsangebote das Arbeitsmarktservice über verschiedene Maßnahmenträger für Frauen anbietet.

Um einen Qualifizierungskurs besuchen zu können, ist es vorerst einmal wichtig, sich an das Arbeitsmarktservice zu wenden und sich über die Möglichkeiten informieren und beraten zu lassen.

Wir wollen auf Arbeitsbereiche aufmerksam machen, in denen für die nächsten Jahre ein erhöhter Arbeitskräftebedarf prognostiziert wird und Aufstiegsmöglichkeiten sowie verbesserte Einkommenschancen bestehen werden.

Schwerpunktmäßig werden Ausbildungen aus dem Bereich Neue Technologien und Dienstleistungen vorgestellt, wobei vor allem die Veränderung und Besserstellung gegenüber der beruflichen Situation vor der Ausbildung aufgezeigt werden.

Bei allen Beispielen war uns wichtig zu zeigen, wie die absolvierte Ausbildung die bisherige berufliche Laufbahn der Frauen verändert hat.

Alle Frauen sprechen von einem Gewinn für ihr Leben, von mehr Selbständigkeit, mehr Selbstwertgefühl und letztendlich von mehr Lebensfreude.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen und hoffen, dass die Broschüre dazu beiträgt, genauere Vorstellungen über das Aus- und Weiterbildungsangebot des Arbeitsmarktservice zu gewinnen und auch dazu ermuntert, neue Wege zu gehen.

Hilde Stockhammer

Eva Egger

AMS Österreich, Arbeitsmarktpolitik für Frauen

Einleitung	S. 04
------------	-------

Frauenporträts

Heike Adler-Rabl, Netzwerkadministratorin	S. 10
Sylvia Lenz, EDV-Fachfrau	S. 12
Elfriede Karr, Systembetreuerin	S. 14
Johanna Lidlgruber, Betriebselektrikerin	S. 16
Brigitte Moormann, EDV-Trainerin	S. 18
Sabine Fillafér, Layouterin	S. 20
Elisabeth Kubin, CAD-Detailkonstrukteurin	S. 22
Edith Napetschnig, EDV-Technikerin	S. 24
Carmen Brodnig, Technical Assistant	S. 26
Judit Mink, Fremdsprachensekretärin	S. 28
Maria Eisbacher, Wellnesstrainerin	S. 30
Susana Wolf, Pflegehelferin	S. 32
Jacqueline Proksch, Einrichtungsberaterin	S. 34
Eveline Reischl, Landschaftsgärtnerin	S. 36
Gabriele Übelher, selbstständige Stylistin	S. 38

Ausbildungsstätten

<i>abzwien</i> techno media center	S. 42
<i>abzwien</i> come2technology	S. 43
Aqua - Arbeitsmarktqualifizierung für Frauen Wien	S. 44
Frauenarbeitsstiftung Wien	S. 45
Frauenarbeitsstiftung Dienstleistung Kärnten	S. 46
Frauenarbeitsstiftung Infokomm Kärnten	S. 47
frauen.it.projekt Vorarlberg	S. 48
frauen.lern.büro Vorarlberg	S. 49
Frauenstiftung Steyr	S. 50
MVA - Mühlviertler Verein für Arbeit und Ausbildung Oberösterreich	S. 51
nowa - Zentrum für Ausbildungsmanagement Steiermark	S. 52
nowa - Regionales Lernzentrum Steiermark	S. 53
Pascalina Niederösterreich	S. 54
telm@ - Frauen in Telekommunikation und Informatik Niederösterreich	S. 55
WIA - Zentrum für Ausbildungsmanagement für Frauen und Betriebe Steiermark	S. 56
WiederIn - Wiedereinsteigerinnenprogramm Wien	S. 57

Qualifizierungen

Betriebselektrikerin	S. 61
CAD-Detailkonstrukteurin im Fahrzeugbau	S. 61
EDV-Technikerin	S. 62
EDV-Trainerin	S. 62
EDV-Fachfrau im EDV-Support/Help Desk	S. 63
Einrichtungsberaterin	S. 63
Fremdsprachensekretärin	S. 64
Gründungsberatung	S. 64
Landschaftsgärtnerin	S. 65
Layouterin im Desktop Publishing	S. 65
Netzwerkadministratorin	S. 66
Pflegehelferin	S. 66
Stylistin	S. 67
Systembetreuerin	S. 67
Technical Assistant	S. 68
Wellness-/Gesundheitstrainerin	S. 68

Den Wiedereinstieg ins Berufsleben schaffen! Sich höherqualifizieren! In einem zukunftsfähigen Beruf arbeiten!

Das ist für manche Frauen ein konkretes Vorhaben. Für andere noch ein Wunsch, von dem sie nicht genau wissen, wie sie ihn in die Tat umsetzen können. 15 Frauen erzählen, wie sie es geschafft haben, in einem zukunftsfähigen Beruf Fuß zu fassen: mit Hilfe von Ausbildungen und Schulungen, die das AMS Österreich finanzierte.

Neun der 15 Frauen, die in dieser Broschüre porträtiert werden, stiegen aus ihrem früheren Beruf aus, weil sie Kinder bekamen und die Familienarbeit übernahmen. Bei sechs der hier vorgestellten Frauen war nicht Familiengründung der Grund, weswegen sie aus ihrem früheren Beruf ausschieden. Einige konnten eine gesundheitsbelastende Tätigkeit nicht mehr ausüben; andere hielten Mobbing und Arbeitsbedingungen im alten Job nicht mehr aus. Wieder andere strebten eine Höherqualifizierung zur beruflichen Verbesserung an.

Die persönlichen Erfahrungen - mit Berufspause, Arbeitslosigkeit, Qualifizierung, neuer Ausbildung, Wiedereinstieg und Berufstätigkeit - sollen anderen Frauen Mut machen, und aufzeigen, wo Sie Qualifizierung und Unterstützung finden.

Realistische Erwartungen haben

Realistische Erwartungen sind das Um und Auf beim Wiedereinstieg nach Arbeitslosigkeit oder Berufspause. Gerade deshalb sind die auf Frauen ausgerichteten Kurse und Qualifizierungsmaßnahmen des AMS so wichtig: Unter sich, mit Traineeinnen, die ihren Alltag kennen, können Frauen lernen, sich von Klischees und Erwartungen an sich selbst freizumachen, die unrealistisch sind. Ausbildung und anschließende Berufstätigkeit brauchen Zeit und Energien und verlangt von allen Beteiligten Kompromissbereitschaft.

Selbstverständlich „leidet“ der Haushalt gelegentlich unter einer Berufstätigkeit: In dem Sinne, dass es vielleicht nicht jederzeit und an jeder Stelle der

Wohnung so funkelt und glänzt wie im Putzmittel-Werbespot. Selbstverständlich kommt eine Frau, die einen ganzen Tag in der Berufsschule, an einer Praktikumsstelle oder in einem Computerkurs verbracht hat, nicht frisch und energiegeladener nach Hause, kocht ein Menü und nimmt danach ein entspannendes Bad. Im Gegenteil: Sie lernt oft noch am Abend - als Mutter oft erst dann, wenn die Kinder im Bett sind - um ihren Lehrstoff in der knapp bemessenen Zeit der Schulung oder Ausbildung zu bewältigen.

Die für diese Broschüre Interviewten bestätigen, dass es ihnen sehr geholfen hat, sich mit den anderen Teilnehmerinnen in den AMS-Qualifizierungen darüber auszutauschen, wie diese mit dem jeweiligen eigenen Perfektionsanspruch zurecht kommen. Es beugt schlechtem Gewissen vor, wenn andere erzählen, dass es ihre Familie überlebt hat, eine Zeit lang auch gelegentlich mal Tiefkühlkost zu essen. Perfekt gepflegte Frauen in perfekten Jobs, die abends in einen perfekten Haushalt heimkommen, gibt es nur in der Werbung!

Wiedereinstieg mit gestärktem Selbstbewusstsein

Viele Frauen steigen für ein paar Jahre aus dem Berufsleben aus, um Familienarbeit zu leisten. Ihr Nichterwerbstätigsein wird umgangssprachlich oft - zu Unrecht - gleichgesetzt mit „nicht arbeiten“. Am Beginn aller Kurse und Ausbildungen zum beruflichen Neubeginn oder Wiedereinstieg steht eine Phase, in denen Frauen sich bewusst machen, was sie alles leisteten, während sie vermeintlich „nicht gearbeitet“ haben. Mit Unterstützung der Trainerinnen in den AMS-Kursen benennen sie die vielen - oft gleichzeitig zu koordinierenden - Abläufe und Tätigkeiten, die ihren Alltag bei der Haus- und Familienarbeit bestimmen. Dabei machen sie oft eine erstaunliche Entdeckung: Die elterlichen „Kernkompetenzen“, die z.B. eine

(vielleicht mehrfache) Mutter braucht, um Kinder und Haushalt zu managen, sind:

- Belastbarkeit/Stressresistenz
- Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen
- Flexibilität zu reagieren auf schnell wechselnde Beanspruchungen
- Organisationsstärke
- Effizientes Selbstmanagement, insbesondere was die Zeiteinteilung betrifft
- Fähigkeit, mehrere Dinge gleichzeitig zu tun und die Abläufe effizient miteinander zu koordinieren
- Fähigkeit, mit Konflikten umzugehen,
- Verhandlungskompetenz und -geschick

Exakt dieses Profil findet sich üblicherweise in Stellenausschreibungen für Führungskräfte und TopmanagerInnen. Frauen, die in der Karenz Kinder und Haushalt versorgen, arbeiten als „FamilienmanagerInnen“. Sie befinden sich in einem umfangreichen „Fortbildungskurs“ zum Thema „soziale Kompetenzen“.

Anerkennung der sozialen Kompetenzen von Frauen durch die Wirtschaft

Typische Qualitäten von Frauen - allen voran die immer wichtigeren soft skills¹ - kommen beruflich in Bereichen zum Tragen, wo man sie zunächst gar nicht vermutet: Wer nämlich EDV-Systeme verwaltet und Netzwerke einrichtet, beschäftigt sich de facto stets mit den Nutzungsansprüchen von „Usern“. Das erfordert genau jene Fähigkeit, sich in andere Menschen und deren Gedanken und Wünsche hineinzusetzen, die der Begriff des „typisch weiblichen Einfühlungsvermögens“ beschreibt. Das im AMS-Kurs gewonnene Fachwissen als Systembetreuerin sorgt dann dafür, dass diese Nutzungsansprüche technisch umgesetzt werden können.

Viele namhafte Unternehmen wie Siemens, der

Technologiekonzern ABB oder der Telekomrie Ericsson/Schrack kooperieren seit Jahren mit den Trägern von arbeitsmarktpolitischen Qualifizierungen. Sie sind sehr zufrieden mit den hochmotivierten Mitarbeiterinnen, die sie über die Jahre - oft aus Praktika heraus - anstellen konnten.

Die Magna Steyr Fahrzeugtechnik z.B. hat mit den Frauen, die in Kooperation mit dem Grazer Frauenqualifizierungsprojekt nowa zu CAD-Detailkonstrukteurinnen ausgebildet wurden, so positive Erfahrungen gesammelt, dass man inzwischen schon den zweiten Ausbildungsdurchgang durchführt. „Wir investieren in die fachliche Ausbildung der Frauen. Aber dafür profitieren wir hinterher von hochmotivierten Mitarbeiterinnen, die sämtliche in der Familienarbeit erworbenen sozialen Kompetenzen in ihre neue Berufstätigkeit miteinbringen“, so Dr. Armin Kreuzthaler, der zuständige Ausbildungsbeauftragte.

Die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Wiedereinstieg sind gut, wenn es Frauen gelingt, diese Sicht auf ihre Fähigkeiten für sich selbst zu übernehmen. Die konkrete Berufswahl fällt dann erheblich leichter. Wer sich etwas zutraut, lässt sich auch auf neue, noch wenig bekannte Berufsbilder ein.

Sinnvoll: Sich auf neue - statt auf traditionelle - Frauenberufe ausrichten!

Auch ohne karenzbedingte Berufspause können Frauen arbeitslos werden oder den Anschluss verlieren: Vor allem dann, wenn sie einen „traditionellen Frauenberuf“ gelernt haben: Diese Berufe - wie z.B. Verkäuferin oder Frisöse - sind dadurch gekennzeichnet, dass sie - für die oft auch körperlich schwere Arbeit - vergleichsweise geringe Verdienst- und Aufstiegsmöglichkeiten bieten. Im kaufmännischen und Sekretariatsbereich sind die Arbeitsbedingungen zwar in der Regel - was Arbeitszeiten und Einkommen betrifft - besser. Allerdings herrscht in diesen Berufen, weil sie von so vielen Mädchen gewählt wurden, ein erhebliches Überangebot an Arbeitskräften. Dieses Überange-

¹ Mit soft skills werden jene persönlichen Stärken und Fähigkeiten abseits formeller, fachlicher Qualifikationen bezeichnet: Organisationsstärke, die Fähigkeit,

sich in ein Team zu integrieren oder es zu leiten, MitarbeiterInnen zu motivieren, Kompromisse zu verhandeln, bei Konflikten zu vermitteln, kooperativ zu führen u.ä.

bot stößt - etwa im Bankensektor, exemplarisch für viele andere - auf immer weniger Personalbedarf. Internationale Zusammenschlüsse führten zu massivem Stellenabbau bei den fusionierten Unternehmen. Eine Frau, die eine Lehre als Bankkauffrau absolvierte und dann pausierte oder arbeitslos wurde, ist deshalb vom AMS - trotz abgeschlossener Ausbildung und Berufspraxis - in ihrem erlernten Beruf kaum mehr vermittelbar.

Neue Berufsfelder finden im Berufsorientierungskurs

Die Berufsorientierungskurse, die den Qualifizierungsmaßnahmen des AMS in der Regel vorgelagert sind, informieren Frauen über neue zukunftsfähige Berufsfelder. Dabei steht der IT-Sektor im Mittelpunkt, weil es dort den größten Arbeitskräftebedarf gibt. Aber auch neue Dienstleistungsberufe z.B. in der häuslichen Pflege oder im Tourismus werden den Teilnehmerinnen nähergebracht.

Von besonderer Wichtigkeit ist es, die eigenen Interessen und Stärken mit den derzeitigen und künftigen Erfordernissen des Arbeitsmarktes zusammenzuführen. Im Nachhinein beurteilten alle Interviewten die Berufsorientierungskurse als nützlich. Jene Teilnehmerinnen, die schon genau wussten, dass sie z.B. im sozialen Bereich arbeiten möchten, wurden durch Praktika und berufliche Erprobung bestätigt. Teilnehmerinnen, die noch keine konkrete Vorstellung hatten, in welchem Berufsbild sie ihre persönlichen Stärken und Neigungen verwirklichen könnten, wurden fündig: Das Spektrum über die „klassischen“ Frauenberufe hinaus zu erweitern, führt oft zu erstaunlichen Entdeckungen. Der auf der Wunschliste von Frauen weit oben rangierende Wunsch nach „Umgang mit Menschen“ z.B. kann keineswegs nur als Verkäuferin oder Kellnerin, sondern auch als EDV- oder Wellness-Trainerin verwirklicht werden: und das wesentlich zukunftssträchtiger und finanziell lohnender.

In neue Berufe hineintrauen! Die Nachfrage ist da!

Die erfolgreichen Qualifizierungsprojekte, in denen die in dieser Broschüre vorgestellten Frauen ihre AMS-finanzierten Ausbildungen absolvierten,

arbeiten eng mit der Wirtschaft zusammen. Sie haben den Anspruch, so praxisnah auszubilden, dass die Frauen mit dem Gelernten sofort im Betrieb tätig werden können.

Es werden Fachkräfte in neuen Berufsfeldern gebraucht, die es noch gar nicht gab, als manche der Frauen aus dem Berufsleben ausschieden. Wer konnte vor fünf oder zehn Jahren ahnen, dass man Tausende Netzwerkbetreuerinnen brauchen würde, um die Computernetzwerke in Firmen zu installieren und zu warten? Berufsbezeichnungen wie Webdesignerin, Datenbankadministratorin oder EDV-Help Desk-Beraterin existieren erst seit den späten 90er Jahren. Wer seine Ausbildung in einer Zeit absolvierte, bevor Computer an fast jedem Arbeitsplatz eine Rolle spielten, und dann einige Jahre aus dem Job ausschied, hat die rasante Entwicklung nicht mitvollzogen. Entsprechend hoch ist oft die Hemmschwelle, sich mit den Anwendungsmöglichkeiten oder gar dem Innenleben von Computern auseinanderzusetzen. Vorgelagerte Schnupperkurse und intensive Berufsberatung sind darum in fast jeder der AMS-geförderten Qualifizierungen fixe Bestandteile. Vor Ort wird so die alltägliche Realität einer beruflichen Tätigkeit mit möglichen Wunschvorstellungen, aber auch Fehleinschätzungen verglichen.

Frauen in technischen Berufen: Es werden immer mehr!

Frauen können in der „Schnupperphase“ der AMS-Kurse ihre technischen und handwerklichen Fertigkeiten erproben. Oftmals hatten sie in ihrem Leben - während ihrer Schullaufbahn und früheren Ausbildung - gar nicht die Möglichkeit, vorhandene technische Neigungen und Talente an sich zu entdecken. Die Betriebselektrikerin, die wir Ihnen in dieser Broschüre vorstellen, beschreibt ihre 1977, am Ende der Pflichtschule getroffene Berufswahl folgendermaßen: „Hauptsache man hatte irgendeine Lehrstelle; und eine kaufmännische war als Mädchen am leichtesten zu kriegen.“ Noch vor zwei Jahren erklärten ihre Geschwister sie für verrückt, als die inzwischen 37-Jährige sich ihren Jugendwunsch nach einem technischen Lehrberuf erfüllte: Sie wagte sich in eine Männerdomäne und machte die ver-

kürzte Intensiv-Lehrausbildung zur „BetriebsselektrikerIn“. „Fehlende Sanitäreinrichtungen“ war das Argument, dass sie am häufigsten zu hören bekam, wenn ein Betrieb sie als Lehrling ablehnte.

In ihrem Zugang zur Technik lassen sich die AMS-Ausbildungen so wenig über einen Kamm scheren, wie die Frauen, die sie absolvieren. Die jetzige Betriebsselektrikerin zerlegte schon in der Schulzeit Fernsehgeräte und durfte nur damals als Mädchen keinen technischen Lehrberuf ergreifen. Sie musste nicht erst für dieses Berufsfeld sensibilisiert werden.

Andere Frauen haben möglicherweise noch nie einen Zugang zur Technik gefunden. Einige der AMS-Maßnahmen, die Frauen für technische und IT-Berufe qualifizieren, gehen deshalb auch in ihren Lehrmethoden darauf ein, dass Frauen oftmals einen anderen Zugang zur Technik haben als Männer. Dieser zeigt sich vor allem im Anspruch an das, wozu die Technik dienen soll. Sie möchten zuerst den Nutzen, den eine Technik bzw. ein Gerät bringt, verstehen. Die Kurse sind darum anwendungsorientierter. Wenn Frauen die konkrete Anwendung, die praktische Nutzbarkeit einer technischen Funktion nachvollziehen können, interessieren sie sich auch für deren mathematischen/physikalischen Hintergrund. Die - oft noch aus dem Schulunterricht bekannte - Methode, zuerst die dahintersteckende mathematische Formel oder physikalische Gesetzmäßigkeit herzuleiten und danach erst zu zeigen, wo diese praktisch relevant wird und zur Anwendung kommt, schreckt viele Frauen ab. In jenen AMS-finanzierten Computer- oder Telematikkursen, die dies berücksichtigen, steht z.B. die praktische Funktionsweise von Programmen zuerst auf dem Lehrplan. Die geübte Userin beschäftigt sich dann wesentlich motivierter mit der Hardware und dem technischen Drumherum.

Neue Berufsfelder bringen neue Arbeitsformen mit sich

Ebenso wichtig wie die fachliche Qualifizierung und der Aufbau eines neuen Selbstbewusstseins sind Informationen über die Arbeitsformen, die

neue Berufe auch oft mit sich bringen.

Wer in die IT-Branche wiederein- oder umsteigt, trifft auf Berufsbilder, die durch folgende Merkmale gekennzeichnet ist:

- Service-Orientiertheit der Unternehmen, die z.B. im EDV-Support 24-h-Telefonhotlines anbieten, was für die MitarbeiterInnen bedeutet, in Schicht- und Radl-Diensten zu arbeiten
- Projekt-Arbeit mit dem Anspruch an zeitliche Flexibilität. Den Phasen mit hoher zeitlicher Belastung folgen oftmals „Leerzeiten“ bis zum nächsten Projektauftrag.
- Teilzeitbeschäftigungen, die eine Lösung für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sein können, aber Risiken für die soziale Absicherung und Altersvorsorge bergen
- Hohes Maß an Bildschirmarbeit, die einseitige körperliche Beanspruchungen mit sich bringt.

Berufspraxis während der Ausbildung ist oft Sprungbrett für eine Anstellung

Schon während der AMS-finanzierten Ausbildungen absolvieren die Frauen Berufspraktika. Für viele mündet die 4-6-wöchige Betriebspraxis in ein späteres Anstellungsverhältnis. Sie haben die Chance, vor Ort, im Betrieb an konkreten Projekten und Aufträgen teilzunehmen.

Gerade in Berufen, bei denen es Hindernisse und Vorbehalte zu überwinden gilt - wie im Falle der in dieser Broschüre vorgestellten Betriebsselektrikerin, EDV-Technikerin oder CAD-Konstrukteurin - bietet die Praxisphase den Frauen die Gelegenheit, zu zeigen, dass sie genauso gut arbeiten wie ihre Kollegen. Ob es gelingt, in einem technischen Beruf Fuß zu fassen, liegt oft am Willen und der Einstellung der KollegInnen und Arbeitgeber. In funktionierenden Arbeitsteams können Aufgaben so verteilt werden, dass nicht alle alles können müssen, sondern jede/r seine/ihre besonderen Stärken einbringen kann. Schaltkästen zu heben, die sie nicht heben kann, überlässt die von uns porträtierte Betriebsselektrikerin ihren Kollegen und springt dafür in anderen Bereichen verstärkt für diese ein.

Die EDV-Technikerin hat ihren Kollegen „beigebracht“, dass es intelligente Möglichkeiten gibt, einen PC-Monitor zu transportieren, ohne das Kreuz überzustrapazieren. Im praktischen Miteinander des Betriebsalltags lernen alle voneinander.

Hier findet jene Überzeugungsarbeit statt, deren Ergebnis meistens lautet „Frauen können das sehr wohl - wenn man sie lässt.“

Vielfältige Unterstützung durch das AMS

Das AMS trägt während der Schulungen und Ausbildungen die Kurskosten. Darüberhinaus können Frauen unter bestimmten Voraussetzungen mit einer Beihilfe zur Deckung des Lebensunterhalts (die sog. DLU) ihr Auslangen finden. In manchen AMS-finanzierten Ausbildungen gibt es in der Ausbildungszeit die Möglichkeit eines befristeten, sozialversicherungspflichtigen Dienstverhältnisses. Es hängt von der persönlichen Situation ab, wie weit Frauen damit oder mit der Übernahme der Kurskosten und der DLU auskommen: Ob es ein Partnereinkommen gibt, in welcher Höhe der Ex-Partner Alimente zahlt, wie Wohnungsmiete

und andere Lebenshaltungskosten sich niederschlagen.

Sie können mit AMS-BeraterInnen auch das Problem einer fehlenden Kinderbetreuung besprechen. Wenn bestimmte Einkommensgrenzen nicht überschritten werden, gewährt das AMS selbst eine Kinderbetreuungshilfe. Die KurstrainerInnen in den AMS-Maßnahmen helfen als „WegweiserInnen“ dabei, Kindergartenplätze zu finden und beraten bei allen Fragen zu weitergehenden Förderungen und Unterstützungen.

Einmal begonnen ist der Wille zur Weiterbildung da

Noch eine charakteristische Eigenschaft verbindet die Frauen in dieser Broschüre über alle verschiedenen Lebens- und Jobsituationen hinweg: Sie haben Geschmack an der Weiterbildung und Höherqualifizierung gefunden und entwickeln beruflichen Ehrgeiz. Überwundene Prüfungsangst und positive Bestätigung ihrer Leistungen haben sie motiviert: Alle 15 haben sich ein nächstes berufliches Ziel gesteckt und wissen, wie sie es erreichen möchten: durch Weiterbildung!

Frauenporträts

Für Heike Adler-Rabl war nach der Matura und zwei abgebrochenen Ausbildungen die Qualifizierung zur Netzwerkadministratorin besonders wichtig. Die frühere Kunsthandwerkerin entdeckte die kreative Seite am Computer und belegt, dass IT-Beruf und alternative Lebensweise kein Widerspruch sein müssen.

Vor ihrer Ausbildung bei telm@ war Heike Adler-Rabl geringfügig beschäftigt. Als Mutter zweier Kinder (damals 4 und 6), arbeitete sie rund sechs Stunden in der Woche in einer Psychotherapie-Praxis. Ansonsten war sie zeitlich ausgelastet durch ihre selbstgewählte, alternative Lebensform: Die Familie bewohnt ein Haus im Waldviertel, relativ entlegen und ohne Strom.

Die erste Idee zum telm@-Lehrgang kam von der mit Heike befreundeten Lehrgangsleiterin. Bei der AMS-Beraterin, die Heikes Kursteilnahme befürwortete, erfuhr sie alle Details zu Inhalt und Ablauf: Abschreckend wirkte auf sie anfangs der Zeitaufwand von 34 Stunden, nicht jedoch der Umgang mit der Technik. „Mathe hat mir schon immer getaugt.“ Als sich die Frage nach der Kinderversorgung stellte, nahm sie zunächst öffentliche Einrichtungen in Anspruch. Das ging eine Weile gut - bis die Kinder streikten und der Vater

Formen der Wissensvermittlung fanden sich „kreative und körperbezogene Lehrgangsinhalte“ ebenso wie Lernwerkstätten. Besondere Bedeutung maßen die Lehrgangsverantwortlichen Lernmodellen zu, die ein hohes Maß an eigenständiger Arbeit und Unterstützungsleistung für das Team ermöglichen. In der vorherrschenden Lernform der Projektarbeit übten die Teilnehmerinnen, Gruppen zu leiten und Inhalte zu präsentieren. Besonders schätzte Heike den Verzicht auf Prüfungen, denn "bei Prüfungen lerne ich nur das, was für die Prüfung wichtig ist. So habe ich das gelernt, was mir wirklich fehlte." Nicht-technische Fächer bestimmten die Hälfte der Lehrgangsinhalte. Zur Dauer des Lehrgangs meint sie: „Ich habe immer das Gefühl gehabt, ich könnte noch mehr Input gebrauchen. Es könnte ruhig noch länger dauern.“ Spannend fand Heike die Auseinandersetzung mit jenen Inhalten, die die Rolle von Frauen in unserer Gesellschaft thematisierten. Die Gruppe nahm sie großteils als unterstützend wahr. In der Fahrgegemeinschaft, die sie mit anderen gründete, wurden Lehrgangsinhalte reflektiert. Eine wichtige Vorbildwirkung hatte die EDV-Lehrgangsverantwortliche, die in ihrem Zugang zur Computertechnik genau beobachtet wurde: „Sie schaut einfach, probiert und lässt sich nicht so schnell aus der Ruhe

„Ich habe die kreative Seite am Computer entdeckt“

immer mehr die Betreuung übernahm. Heikes Motivation war, nach zwei abgebrochenen Ausbildungen endlich eine fertige in der Tasche zu haben. Telma bot für sie eine einzigartige Chance in einer wirtschaftsschwachen Region: Eine AMS-finanzierte Ausbildung in Wohnortnähe (30 km Entfernung) plus guter beruflicher Perspektive.

Innerhalb eines Jahres wurden Technikkompetenzen, Englisch und Schlüsselqualifikationen für Berufsfelder wie Website-Gestalterin, EDV-Trainerin und Systemadministratorin vermittelt. Bei den

bringen.“ Große Hilfestellung erhielt sie beim Bewerben.

Zum Abschluss des zweiten Teils, der Spezialisierungsphase, absolvierte Heike ein 2-wöchiges Praktikum in einer kleinen Firma, in der sie Websites erstellte. Sie erhielt dort ein Jobangebot, fand die Stelle aber zu unsicher. Zwei weitere Bewerbungen, die sie abschickte, wurden beide positiv beantwortet. Sie entschied sich für den Kulturverein Kultimedia, der zwei Veranstaltungslokale in Allentsteig und Krems betreibt. Rund zwei Mona-

Stationen

18jährig	Matura in Darmstadt/Deutschland
19jährig	Ausbildung zur Krankenpflegerin, nach 2 Jahren Abbruch der Ausbildung
22jährig	Straßenmalerei, verschiedene Jobs
23jährig	Beginn einer Ausbildung zur Gärtnerin, Abbruch
24jährig	Heirat mit einem Österreicher
25jährig	Geburt des ersten Kindes
27jährig	Geburt des zweiten Kindes, Kunsthandwerk für Märkte
28jährig	Geringfügige Beschäftigung in einer Psychotherapie-Praxis
30jährig	16-monatige Ausbildung zur Netzwerkadministratorin bei telm ¹
32jährig	Netzwerkadministratorin beim Verein Kultimedia, NÖ



te nach Lehrgangsabschluss begann sie dort und betreut seitdem an beiden Orten kleine Computernetzwerke mit LINUX-Servern, bestehend aus rund je 6 PCs, die auch BesucherInnen zum Surfen und Chatten zur Verfügung stehen. Ihr Job besteht darin, Websites zu aktualisieren, Newsletter zu produzieren und „genereller EDV - alles, was den anderen unklar ist, kommt zu mir“.

Inhaltlich gehört die Tätigkeit in den Bereich Pressearbeit, wenngleich Heikes Interesse mehr dem Technischen gilt. Ihre Wunscharbeitszeit wäre 30 Stunden, doch mit dem Halbtagsjob, der 20 Stunden umfasst, kann sie leben. Die Anforderungen des Arbeitsplatzes decken sich mit der breit gefächerten Ausbildung. „Man kann natürlich alles noch intensivieren. Gelehrt wurden Zugangsweisen, dazulernen muss frau selber.“

¹ Zur Kurzdarstellung von Telma vgl. Glossar

Wenn einmal kein Weiterkommen in Sicht ist, holt sie sich Rat bei ehemaligen Kolleginnen und Lehrgangsleiterinnen. Noch weit entfernt von jeglicher Routine, arbeitet sie auch kreativ mit dem Computer und produzierte mit einer Kollegin einen gesellschaftskritischen Film mit Knetfiguren als Handelnden. Außerdem kann die Kunsthandwerkerin der technischen Improvisation - wie kommen die Daten von A nach B, wenn das Netzwerkkabel nicht funktioniert - durchaus etwas Kreatives abgewinnen.

Frau Adler-Rabl, welche Erfahrungen möchten Sie an andere Frauen weitergeben?

„Sich einfach nicht davon abschrecken lassen, dass die anderen (meist Männer) mehr können. Die haben eben eine andere Vorgeschichte. Machen und probieren - dann stellt sich ein Erfolgserlebnis ein, das wieder weitertreibt.“

Nach einem zehnjährigen Erwerbsausstieg hat sich die gelernte Bürokauffrau Sylvia Lenz zur EDV-Fachfrau ausbilden lassen und ihr Hobby zum Beruf gemacht. Jetzt erntet sie wieder Anerkennung. Sie nimmt rege an Fortbildungen teil, weil sie weiß, dass die Branche schnelllebig ist.

Sylvia Lenz kam als klassische Wiedereinsteigerin zu ihrer Qualifizierung als EDV-Fachfrau. Zehn Jahre war sie aus dem Erwerbsleben draußen, um ihre beiden Kinder, die an einer Stoffwechselstörung leiden, zu betreuen. Als gelernte Bürokauffrau in einer Bank meldete sie sich beim AMS arbeitsuchend, war aber in ihrem erlernten Beruf nicht mehr vermittelbar, da die großen Bankenfusionen der letzten Jahre viele Arbeitsplätze kosteten. Als Wiedereinsteigerin mit bevorstehender Scheidung wurde ihr vom AMS ein Platz in einem Berufsorientierungskurs des abz wien angeboten. „Dort hatten wir die Möglichkeit, zwei Tage einen EDV-Kurs zu besuchen. Da habe ich gemerkt, das ist genau das, was ich kann und was mich interessiert: Rechner zusammenbauen und zerlegen, selber Kabeln verlegen.“ Als praktisch veranlagte Frau waren Berührungängste im Umgang mit der Technik für sie kein Thema. „Ich muss aber zugeben, dass ich sehr unsicher war nach der langen

seelisches Wohlbefinden war der Umgang mit Frauen ganz entscheidend: „Frauen verstehen Frauenprobleme einfach besser. Viele waren in einer ähnlichen Situation.“ Zum TMC „bin ich jeden Tag mit Freude und Begeisterung hingegangen“. Motiviert hat sie vor allem auch die Anerkennung ihrer Leistung, „denn das geht wirklich verloren wenn man verheiratet ist und zu Hause sitzt“.

Nachdem sie die Ausbildung vom AMS finanziert bekam und ihr Mann regelmäßig Alimente zahlte, war Silvia in der Lage, eine Betreuung für die Kinder, die heute 11 und 14 Jahre alt sind, zu engagieren. Noch heute profitiert sie von der persönlichen Unterstützung in der Zeit der Berufsvorbereitung: Problemstellungen à la „wie kriegt man private Probleme in den Griff, damit man im Endeffekt eine vollwertige Arbeitskraft ist“, wurden damals produktiv angegangen, sodass „jetzt alles super und eingespielt zu Hause läuft und ich mich voll auf den Job konzentrieren kann“.

Am 30. Mai war die Ausbildung beendet, und am 1. Juni stieg sie bei Siemens ein. Von rund zehn ausgeschickten Bewerbungsschreiben - die meisten Firmen hatten sie zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen - war bereits das zweite Bewerbungsgespräch erfolgreich. Den Job hatte sie

„Der technische Support ist mein Idealjob“

Kinderpause. Ich habe es speziell einer Trainerin zu verdanken, dass ich den Mut gefasst habe, mich im Techno Media Center (TMC) des abz zu bewerben.“

In der einjährigen Ausbildung, die zwei Monate Praktikum vorsieht, wurden sämtliche Microsoft-Officeanwendungen wie Word, Excel, Access, die gängigen Betriebssysteme, Client-Betreuung und der Umgang mit Mailprogrammen gründlich gelehrt. Darüberhinaus mussten die Teilnehmerinnen Mail- und Internetschulungen für Frauen im Berufsorientierungskurs des abz abhalten. Für ihr

über das Internet gefunden. Überrascht hat Sylvia die große Nachfrage nicht, und dass EDV Zukunft hat, können auch ihre fünf Kurskolleginnen bestätigen, die ebenfalls fixe Anstellungen gefunden haben. Eine wichtige Praxiserfahrung war, dass Sylvia selber ein kleines Netzwerk - bestehend aus fünf PCs - für das TMC Cybercafé aufbaute und dafür verantwortlich war. Das in der Ausbildung vermittelte Basiswissen ist ihrer Meinung nach für den Bereich help desk „ideal, weil von überall ein bisschen!“. Das Unternehmen, in dem sie arbeitet, ist unter anderem zuständig für die EDV-Betreuung

Stationen

16jährig	Lehre als Bürokauffrau in der Länderbank
ab 19jährig	Beschäftigung in der Länderbank
24jährig	Geburt des ersten Kindes, Hausfrau
26jährig	Geburt des zweiten Kindes, Hausfrau
35jährig	Berufsorientierungskurs, Scheidung
36jährig	1-jährige EDV-Ausbildung im Techno Media Center des abz! Wien
37jährig	EDV-Fachfrau am help desk eines führenden Unternehmens der Informations- und Kommunikationstechnologie



von Wiener Schulen. Dabei ist Sylvia angehalten, auftretende Probleme via Telefon entweder sofort zu lösen oder an andere kompetente Stellen weiterzuleiten. Service rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr bietet das Unternehmen seinen KundInnen an. Durchschnittlich einmal im Monat muss Sylvia eine Woche Bereitschaftsdienst von 22 Uhr bis 6 Uhr früh inklusive Wochenende leisten. „Da läuft zu Hause der Rechner mit der Firma remote verbunden, und bei akuten Fällen wird gehandelt.“ Dazugelernt wird einerseits im Austausch mit KollegInnen, andererseits durch ein relativ großes firmeninternes Schulungsangebot, in dem sieben Prüfungen vorgesehen sind. Zwei davon hat sie bereits gemacht. Die Firma bietet u.a. Telefonschulungen und Englischkurse an. Sylvia kann ihrer jetzigen Erwerbssituation einiges abgewinnen, auch die eher spärliche Freizeit hat sie im Griff.

Seit einigen Monaten leistet sie sich eine Putzfrau und das Bereitschaftswochenende verlegt sie in die Zeit, in der sich ihr Ex-Ehemann um die Kinder kümmert.

Frau Lenz, welche Erfahrungen möchten Sie an andere Frauen weitergeben?

„Mit anderen Frauen reden, die in einer ähnlichen Situation sind: Wie sie es geschafft haben, trotz Kinderversorgung, von Null auf 40 Stunden im Erwerbsleben zu stehen.“

¹ Vgl. die Kurzdarstellung im Glossar

Elfriede Karr hatte bereits in ihrem letzten Job nebenbei die EDV-Betreuung in der Firma übernommen und fand daran mehr Gefallen als an ihrer eigentlichen Tätigkeit, der Fakturierung.

Der Auslöser für ihre Kündigung war jedoch das zunehmend schlechtere Betriebsklima: Personalwechsel und Mobbing verstärkten sich. „Mir war schon bewusst, dass es nicht so einfach sein wird, etwas Neues zu beginnen, vor allem im Büro.“ Nachdem ihre erste Ausbildung kein besonders überlegter Schritt war - „Hauptsache man hatte eine Lehrstelle; eine kaufmännische Lehre war am einfachsten zu kriegen“ - entschied sie sich diesmal für eine Kombination aus Spaß und positiven Berufsaussichten. Im AMS hatte man sie auf die Möglichkeit hingewiesen, im Rahmen der Frauenstiftung Steyr eine neue Ausbildung zu absolvieren.

Die Berufsorientierung in der Frauenstiftung Steyr ergab unterschiedliche Optionen. Den kreativen Berufen wie z.B. Raumausstattung - „das kann ich privat leben“ - zog Elfriede letztlich das „krisensichere Technische“ vor. Als hinderlich empfand die unverheiratete, kinderlose Angestellte zunächst ihre Eltern. „Die waren ziemlich sauer, weil ich den Job schmeißen wollte.“ Ihr Freundeskreis hin-

Access, Power Point), war für sie weniger interessant. Erst als es um die Netzwerke ging - „da wurde es technischer“ - konnte sie sich für das Kursangebot begeistern. Sie hatte schon als 12jährige gerne an alten Radios herumgebastelt und deren Lautsprecher ausgebaut. Insgesamt standen sechs Monate Zeit für Praktika zur Verfügung, der Theorieteil dauerte ein Jahr. Sie absolvierte drei Praktika bei drei verschiedenen Firmen, die sie selbst finden musste.

Das erste Praktikum war hilfreich, weil sie sich gute Hardwarekenntnisse verschaffen konnte: als einzige Frau in der Technikabteilung, in der sie gut aufgenommen wurde. Sie machte aber auch die Erfahrung, dass man sie aufgrund ihres Geschlechts als Praktikantin ablehnte. Bemerkungen wie „da müssen sie auch mal einen Rechner tragen“ fand sie ärgerlich, jedoch nicht entmutigend. Im Kurs Systembetreuung war sie eine von zwei Frauen, im Kurs Netzwerkadministration die einzige Frau neben 14 Teilnehmern. In den Kursen „konzentrierten sich alle auf die Sache. Es gab keine spezifischen Gruppenbildungen“.

Im theoretischen Teil hätte sie sich den Lehrstoff weniger dicht gewünscht, um sich länger in einzelne Inhalte zu vertiefen, denn es standen sämtliche Betriebssysteme - Windows, UNIX, Linux - auf

„Ich freue mich, wenn ich chaotische EDV-Zustände ins Lot bringen kann“

gegen begrüßte den Mut zu Veränderung. Finanziell kam sie mit der Firmen-Abfertigung, auf die sie durch eine einvernehmliche Kündigung Anspruch hatte, plus Arbeitslosenunterstützung und einer geringfügigen Beschäftigung in der eineinhalbjährigen Ausbildungszeit gut über die Runden. Die Qualifizierung fand in Form von Kursen kombiniert mit Betriebspraktika statt. Der erste Teil der Ausbildung, das Office-Paket (Word, Excel,

dem Programm. Generell fiel ihr das Lernen leicht. Sie arbeitete zu Hause viel am Computer. Die gelernten Inhalte decken sich mit den derzeitigen Jobanforderungen.

Wider Erwarten „war es nach der Ausbildung relativ schwierig, einen Job zu finden“. Sechs Monate war Elfriede auf Arbeitsuche: beim AMS, in Zeitungen und im Internet, wo sie auch Eigeninserate hineinstellte (jobroom unter www.ams.or.at).

Stationen

15jährig	Kaufmännische Lehre
18jährig	Abschluss der Lehre
ab 18jährig	Elektromonteurin bei einem Elektronikkonzern
26jährig	Studienberechtigungsprüfung, Wirtschaftsinformatik-Studium
ab 28jährig	Abbruch des Studiums, Fakturierung und Angebote
36jährig	18-monatige Ausbildung zur Systembetreuerin im Rahmen der Frauenstiftung Steyr ¹
37jährig	Abschluss der Ausbildung, EDV-Leiterin in Linz



Sie schickte rund 50 Bewerbungen im Umkreis von Steyr, St. Valentin und später Linz aus. Bereits leicht entmutigt, jedoch nie an ihrer neuen Ausbildung zweifelnd, begann sie sich dann auch in Wien zu bewerben, wo sie eine größere Anzahl an ausgeschriebenen Stellen ortete. Bei einem der Vorstellungsgespräche machte sie die negative Erfahrung, dass - obwohl eine Stelle für Netzwerkbetreuung ausgeschrieben war - sofort wieder eine Verbindung von Frau und Sekretariatsarbeiten hergestellt wurde. „Einem HTL-Absolventen würde das sicherlich nicht passieren.“ In ihrem gegenwärtigen Job als **EDV-Leiterin** in Linz, der in der Zeitung ausgeschrieben war, kamen ihr ihre letzte Tätigkeit und die Ausbildungsinhalte sehr zugute. „Ich mache alles, was mit EDV zusammenhängt, angefangen vom **Support** über **Installationen** bis zu **Datenverarbeitung**.“ Berufstätigkeit hatte für

sie immer einen hohen Stellenwert, auch als Selbstbestätigung. Trotz vieler Überstunden und einer hohen Flexibilitätsanforderung empfindet sie die Arbeit mit dem Computer oftmals gar nicht als Arbeit, sondern als Hobby: „Es macht mir Spaß, wenn alles drunter und drüber geht und ich irgendwo dazwischen werke.“ In jedem Fall hat sich für Elfriede Karr die Qualifizierung, die zu einem beruflichen Aufstieg und mehr Einkommen geführt hat, gelohnt.

Frau Karr, was würden Sie anderen Frauen von ihren Erfahrungen weitergeben?

„Wenn man Interesse hat, auf jeden Fall diesen Weg gehen, den Mut zur Veränderung aufbringen.“

¹ Vgl. die Kurzdarstellung im Glossar

Ehrenamtliche Tätigkeiten, ein gut verdienender Ehemann und zwei Kinder bestimmten über lange Jahre den Lebensalltag von Johanna Lidlgruber. Bis sie eines Tages beschloss, auf eigenen Beinen zu stehen und mit 37 Jahren einen technischen Beruf ergriff, den sie schon als Mädchen erlernen wollte.

Johanna Lidlgruber hatte mit 17 Jahren geheiratet, zwei Töchter zur Welt gebracht und jahrelang mit ihrem Ehemann in Liberia gelebt, bis sie der Bürgerkrieg zwang, das Land zu verlassen. Während ihr Ehemann weiter im Ausland Karriere machte, blieb sie mit den Kindern in Österreich, pflegte ihre Schwiegermutter und engagierte sich mit ehrenamtlichen Tätigkeiten im örtlichen Kindergarten, in der Schule und der Kirchengemeinde. An eine berufliche Eigenständigkeit dachte sie nicht - bis vor einigen Jahren der Zeitpunkt kam, an dem sie beschloss, ihre Fernehe zu beenden. Sie wollte nicht von den Alimenten des Ehemannes weiterleben, sondern „einen Beruf erlernen und meinen Lebensunterhalt selber verdienen“. Eigentlich hatte sie schon als Mädchen einen technischen Beruf ergreifen wollen. Jetzt sah sie die Chance, diesen Wunsch zu verwirklichen, wemgleich die meisten Menschen um sie herum es lächerlich fan-

und es schaffen, jeden Abend zu lernen und dazu die Hausarbeit zu erledigen?“

Aus Informationsgesprächen im AMS wusste Johanna, dass die von ihr gewünschte Berufsausbildung im Rahmen der Frauenstiftung Steyr möglich war. Sie ging zur Frauenstiftung und „imponierte den Verantwortlichen wohl, weil ich so genau wusste, was ich wollte“. Die Ausbildung zur Betriebselektrikerin ist eine verkürzte **2-jährige Lehrzeit**, die regulär 3,5 Jahre beträgt. Nach **zwei bis drei Monaten Praxis** im Betrieb, musste sie jeweils **viermal einen zehnwöchigen Berufsschulturnus** absolvieren. In der Berufsschule war sie zumeist die einzige Frau unter 17- und 18-jährigen Buben: "Sie haben sich mit mir abgefunden und mich dann als Kollegin akzeptiert." Denkt sie an die Praxiszeit zurück, dann gesteht sie ehrlich, dass diese ein wenig zu kurz gekommen ist. „Es war fast unmöglich, mir alles anzueignen, was für die Lehrabschlussprüfung verlangt wurde.“ Zu wenig Zeit fand sie zum Beispiel im **Maschinenbau** für die Tätigkeiten **Feilen, Drehen, Fräsen**, wo sie nur Grundkenntnisse erwerben konnte. Eine wesentliche Bedingung für die Ausbildungsteilnehmerinnen war, dass sie selbst einen Betrieb finden mussten, der es ermöglichte, die praktische

„Mit 37 den technischen Beruf gelernt, den ich mit 17 nicht lernen konnte“

den, dass eine 37jährige Frau mit einer fertigen Ausbildung und zwei erwachsenen Kindern dies anstrebte. Für Johanna war die Entscheidung, sich als Betriebselektrikerin ausbilden zu lassen, ein Prozess, der sich über ein Jahr hinzog und in dem sie aufgrund der lange zurückliegenden Schulzeit grundsätzliche Überlegungen anstellte wie: „Werden meine **Mathematikkenntnisse** noch reichen? Werde ich zehn Wochen Berufsschule durchstehen

Ausbildung in dieser kurzen Zeit zu schaffen. Diese Suche gestaltete sich für Johanna schwierig: „Ich bin in Steyr auf taube Ohren gestoßen.“ Es hagelte Ablehnungen - die gängigsten Begründungen lauteten: fehlende Sanitäreinrichtungen, zu kurze Lehrzeit.

Nach 2-monatiger Suche - verzweifelt und schon fast am Aufgeben - stieß Johanna auf einen Betrieb in Kremsmünster, der sie nahm.

Stationen

15jährig	Ausbildung zur Bürokauffrau
17jährig	Heirat
18jährig	Geburt der ersten Tochter, Lehrabschluss
19jährig	7-jähriger Aufenthalt in Liberia/Afrika
23jährig	Geburt der zweiten Tochter
26jährig	Rückkehr nach Österreich (wegen Bürgerkriegs in Liberia)
ab 26jährig	Familienarbeit, ehrenamtliche Tätigkeiten, Pflege der Schwiegermutter
ab 32jährig	Arbeit am Campingplatz
37jährig	Scheidung
	2-jährige Ausbildung zur Betriebsselektrikerin im Rahmen der Frauenstiftung Steyr ¹
39jährig	Betriebsselektrikerin in Kremsmünster



In dieser Firma traf sie auf eine Berufskollegin, zu der sie ein freundschaftliches Verhältnis aufbaute.

Während der Ausbildung „war der Haushalt ein Katastrophengebiet“ und die Zeitplanung „ein Sprung ins kalte Wasser“. Ihre Töchter litten anfangs unter der Abwesenheit ihrer Mutter, unterstützten sie im Laufe der Zeit aber sehr, zum Beispiel in Form von Nachhilfe. Die Mittelschülerinnen „gaben ihr Schulwissen an mich weiter und hatten für sich die Chance, selbstständig zu werden. Wir haben uns in diesen zwei Jahren alle drei miteinander entwickelt.“ Nach der Lehrzeit wurde Johanna vom Ausbildungsbetrieb übernommen, in dem sie heute **Verteiler, Steuerungsanlagen und Schaltschränke** baut - kleine Schaltkästen ebenso wie **Großanlagen** (Kupferschienen mit 12 cm Stärke und einem großen Gewicht). Diese kann

¹ Vgl. die Kurzdarstellung im Glossar

Johanna nicht heben, „und das wissen meine Arbeitskollegen auch genau; deshalb wird großer Wert auf ein gutes Arbeitsteam gelegt. Wenn feinere Verdrahtungsarbeiten anstehen, bin ich voll zur Stelle.“ Wenn sie heute auf eine Baustelle kommt, wird sie durchgehend positiv aufgenommen. Außerdem kann sie bei den Späßen ihrer Kollegen gut mithalten. „Man darf keine Zimperließe sein in diesem Beruf.“ Ihr Job verlangt ihr flexibles Handeln ab, denn es fällt oftmals Arbeit am Wochenende an oder auf Baustellen, die in anderen Teilen Österreichs liegen.

Mit dem Lehrabschluss hat sie sich wieder an das Lernen gewöhnt und Prüfungsängste überwunden. Als nächstes Ziel schwebt ihr die Berufsreifeprüfung vor, die sie im Herbst angehen will.

Frau Lidlgruber, was möchten Sie anderen Frauen von ihren Erfahrungen weitergeben?

„Es ist wichtig, einen Beruf zu ergreifen, der Freude macht. Man verbringt soviel Zeit am Arbeitsplatz. Wenn Du nicht die Tätigkeit ausübst, die dich ausfüllt, ist das ein verlorenes Leben.“

Mit der Kombination von Computer und Lehrberuf hat sich für Brigitte Moormann ein Berufs-
traum erfüllt. Als EDV-Trainerin will sie Frauen die Berührungsgängste im Umgang mit dem
Computer nehmen.

Vor ihrer Karenzzeit war Brigitte Moormann im Handel beschäftigt. Immer schon am Computer interessiert, beschloss sie, sich beim AMS nach Ausbildungsmöglichkeiten umzusehen. „Die Beratung war ganz toll.“ Ihr AMS-Berater verwies sie auf die EDV-Ausbildung bei Pascalina in Stockerau. Die Mutter von zwei Kindern (damals 12 und 4 Jahre) nahm ohne EDV-Vorkenntnisse, aber „mit schneller Auffassungsgabe“ eine zweistufige Ausbildung in Angriff. „Mein Mann ist voll hinter mir gestanden. Er und mein großer Sohn haben Aufgaben im Haushalt übernommen.“

Im **ersten halben Jahr** absolvierte sie eine reine **EDV-Ausbildung: Windows, Word, Excel, Power Point** aber auch der Umgang mit **Internet** und **E-mail** waren Inhalte der Grundausbildung, die **35 Wochenstunden** umfasste. Das **einwöchige Praktikum** absolvierte sie im Krankenhaus in Hollabrunn in der Buchhaltung/Verwaltung. Großes Lob spricht sie den Trainerinnen aus, die es schafften, im Kurs eine Familienatmosphäre herzustellen

Brigitte plötzlich ihren - schon aus Kindertagen stammenden - Berufswunsch wieder vor Augen: Lehrerin.

Mit den gerade erworbenen EDV-Grundkenntnissen, die als Teilnahmevoraussetzung galten, konnte sie ihren AMS-Betreuer von der Ausbildung überzeugen. „Bei der anschließenden Aufnahmeprüfung wurde vor allem der soziale Umgang geprüft: Wie arbeite ich in und mit einer Gruppe?“ Nach erfolgreich bestandenen **psychologischen Tests** und **Rollenspielen** wurde sie als eine von zehn Teilnehmerinnen in die Ausbildung als EDV-Trainerin aufgenommen.

In den nächsten **sechs Monaten** bestimmten **intensive Selbstlernphasen** und **zwei dreiwöchige Praktika** die Qualifizierung. Die ersten drei Wochen absolvierte sie ein **technisches Praktikum mit Schwerpunkt Systembetreuung** bzw. **Kennenlernen des Computerhintergrundes**. Im **zweiten Praktikum** wurden **didaktische Fähigkeiten** trainiert, indem sie als **Kotrainerin** arbeitete. Brigittes Lehrstoff umfasste u.a. das **Erstellen einer Homepage, Organisation von Telearbeit, Konflikt- und Projektmanagement**.

Die Computerprogramme musste sie sich selbst erarbeiten und in der Gruppe referieren.

„Frauen die Berührungsgängste im Umgang mit dem Computer nehmen“

len und bei Schwierigkeiten unterstützend einzugreifen. „Bei Problemen konnten jederzeit Einzelgespräche geführt werden.“ Den Vorteil von reinen Frauenkursen sieht Brigitte Moormann in einem offeneren Austausch unter Frauen. Während der ersten Ausbildungsphase plante sie zunächst den Umstieg vom Handel ins Büro.

Dann erfuhr sie, dass Pascalina eine neue Ausbildung zur EDV-Trainerin anbieten würde. Da hatte

„So lernte ich, mir neue Software, die auf den Markt kommt, ganz alleine anzueignen.“ Parallel zum Theorieteil unterrichteten die künftigen Trainerinnen in den hausinternen AMS-Kursen. Den Abschluss bildete die Präsentation einer Projektarbeit; Prüfungen wurden nach jedem abgeschlossenen Modul abgehalten.

Brigitte findet, dass sie alles, was sie gelernt hat, in ihrem Job umsetzen kann. „Das Bewerbungs-

Stationen

15jährig	Lehre zur Einzelhandelskauffrau in einer Bäckerei/Konditorei
18jährig	Umzug nach Wien, Verkäuferin
20jährig	Kellnerin in einem Heurigenlokal
ab 20jährig	Kellnerin in einer Discothek in Horn
23jährig	Geburt ihres ersten Sohnes
25jährig	Lokalbesitzerin in Kärnten
26jährig	KassiererIn in einem Supermarkt in Wien, stellvertretende Filialleiterin
31jährig	Geburt des zweiten Sohnes, Heirat, Karenz
35jährig	6-monatige EDV-Grundausbildung bei Pascalina in Stockerau 6-monatige Ausbildung zur EDV-Trainerin bei Pascalina in Stockerau
36jährig	EDV-Trainerin in verschiedenen Frauen- kursen in Niederösterreich und Wien

training, das auch Kommunikationstraining umfasste, war sehr intensiv. Den Sinn mancher Rollenspiele habe ich erst später in meiner eigenen Berufspraxis erkannt.“ Zurückblickend auf die Ausbildungszeit, vor allem auf die zweite Phase - die durch die Selbstlernphasen um einiges zeitaufwendiger war als die erste - stellt sie heute fest: „Es war für mich eine schwere Belastung: Ausbildung, Familie und Haushalt - vor allem der Kleine.“ Erst wenn die Kinder im Bett waren, fand sie Zeit für die Arbeit am Computer. Gegen Ende des Kurses stellte sich für Brigitte die Frage nach der beruflichen Selbstständigkeit: „Ich war die Einzige, die gesagt hat, ich werde nicht selbstständig - nach meinen Erfahrungen mit dem eigenen Lokal: Nie wieder!“ Tatsache ist, dass sie die einzige Absolventin ist, die sich selbstständig gemacht hat. Das verdankt sie der Leiterin von Pascalina, die ihr



gleich nach dem Abschluss eine dreiwöchige Urlaubsvertretung im Haus anbot. Nachdem ihre anfänglichen Zweifel durch eine - ebenfalls vom AMS finanzierte - Beratung für Betriebsgründerinnen ausgeräumt wurden, arbeitet sie nun als EDV-Trainerin bei verschiedenen Kursanbietern in Niederösterreich und Wien. Im Unterschied zu ihrem früheren Leben im Handel profitiert sie heute von den kinderfreundlichen Arbeitszeiten (variable Kurszeiten, arbeitsfreie Samstage) und einem gestiegenen Selbstwertgefühl. Wichtig ist für sie als Trainerin, dass sie auch ihre persönlichen Erfahrungen als Wiedereinsteigerin an die Frauen in ihren Kursen weitergeben kann.

Frau Moormann, welche Erfahrungen möchten Sie an andere Frauen weitergeben?

„Keine Angst haben, sich weiterzubilden, Träume umzusetzen. Eigene Erfahrungen weitergeben und unterstützend zu anderen Frauen sein.“

¹ Vgl. die Kurzdarstellung im Glossar

Sieben Jahre war Sabine Fillafer bei ihren Töchtern zu Hause. Dann kam der Moment, als sie sich dachte: „Jetzt will ich unbedingt wieder beruflich etwas tun.“ Eine AMS-Beraterin machte sie auf die Ausbildung im Desktop Publishing aufmerksam. Inzwischen meint sie, mit der neuen Tätigkeit im grafischen Layout ihren Traumberuf gefunden zu haben.

Ihre Lebens- und Arbeitsumstände vor der Ausbildung bezeichnet Sabine Fillafer als „chaotisch und nichts Fixes“. Obwohl sie auch während ihrer Familienphase daheim kreativ war, stand fest, dass sie nicht ein Leben lang nur zu Hause arbeiten und Mutter sein wollte. Sie ist überzeugt, dass Frauen ihre Talente und Fähigkeiten nützen und sich nicht für Kinder aufopfern sollten, vor allem wenn diese dabei sind, erwachsen zu werden. Nachdem sie den Vorsatz, wieder ins Berufsleben zurückzukehren, gefasst hatte, machte sie sich ohne genaue Vorstellung auf den Weg zum AMS nach Dornbirn. Während des Beratungsgesprächs, das Sabine führte, wies sie die Beraterin „ganz unerwarteterweise“ auf das Berufsfeld **Desktop Publishing** hin, das die **grafische Gestaltung und Bearbeitung von Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren oder Prospekten bis zu deren Druck** beinhaltet. Das

um dessen Betriebssystem und Handhabung zu erlernen. Anschließend folgten in einem Block die Kursmodule im **Desktop Publishing** bestehend aus den Computerprogrammen **Quark X-Press (für Seitenlayout und Satz)**, **Freehand Illustrator (v.a. zum Zeichnen von Grafiken)** und **Adobe Photoshop (zur Bildbearbeitung)**. Förderlich war während der Ausbildung der Apple Computer, den Sabines Ehemann ihr zu Weihnachten schenkte. Damit eignete sie sich auch zu Hause den Lehrstoff an und experimentierte mit den frisch erlernten grafischen Computerprogrammen.

Die Frauen in der Frauenlernwerkstatt erlebte die gelernte Stickereizeichnerin als „ermutigend und kraftpendend“. Den Trainerinnen gelang es ihrer Meinung nach hervorragend, eine private und harmonische Atmosphäre herzustellen und den Frauen Selbstsicherheit zu vermitteln.

Mit der grafischen Gestaltung ihrer Bewerbungsunterlagen konnte die frischgebackene Layouterin gleich eine erste Probe ihres Könnens liefern. 50 Bewerbungsmappen und 100 Bewerbungsschreiben schickte sie am Ende ihrer Ausbildung aus. Zumeist kamen Absagen - „aber nette, daher war es nicht sooo deprimierend“.

„Als Layouterin habe ich meinen Traumjob gefunden“

Wort Computer war für Sabine ein Fremdwort, als die Beraterin fragte, ob sie sich eine berufliche Zukunft als Grafikerin oder Layouterin vorstellen könne. Aber die gestalterische Tätigkeit kam ihren kreativen Neigungen entgegen, und die vom AMS-finanzierte Qualifizierung sollte die gebräuchlichen Programme für Desktop Publishing am Apple McIntosh-Computer vermitteln.

Nachdem die Beraterin sie ermunterte, die Ausbildung zu besuchen, absolvierte sie zunächst eine **Grundschulung am Apple McIntosh-Computer**,

In einem zweiten Bewerbungsanlauf gelang ihr der Einstieg in ein schweizerisches Unternehmen. Dort wollte man sie zunächst in einem Praktikum, das sie selbst vorgeschlagen hatte, testen. Nach einem Monat als Layouterin war für sie bereits klar, dass sie diesen Job weitermachen wollte. In diesem Unternehmen gibt es drei Geschäftsbereiche, einer davon ist die grafische Gestaltung von Spielen.

Für Sabine ist es jedes Mal „ein schönes Erlebnis, wenn die Dinge vor meinen Augen liegen, die ich

Stationen

17jährig	Lehre als Stickereizeichnerin in Lustenau
21jährig	Geburt der ersten Tochter (mit 17 Monaten gestorben)
23jährig	Job als Erzieherin in einem SOS-Kinderdorf
24jährig	Job in einer Stickerei in der Schweiz
25jährig	Geburt der zweiten Tochter
28jährig	Geburt der dritten Tochter
31jährig	3-monatige Qualifizierung im Desktop Publishing im Rahmen der Frauenlern- werkstatt in Dornbirn ¹
32jährig	Layouterin in der Schweiz



selbst produziert habe“. Gerade hat sie das dritte Spiel fertiggestellt.

In ihrem Leben hat sich seit der Qualifizierung enorm viel verändert. „Etwas zu tun, was einem gefällt, und dafür Geld zu kriegen, ist phantastisch.“ In ihrem Halbtagsjob, der auch mit den Kindern vereinbar ist, verdient sie genug, damit ihr Mann in nächster Zeit für ein halbes Jahr zu Hause bleiben kann, um vor allem die jüngste Tochter zu

versorgen. Für die Zeit danach möchte sie mit ihrer Firma „eine Form von Telearbeit zu Hause aushandeln“.

Frau Fillafér, welche Erfahrungen möchten sie an andere Frauen weitergeben?

„Nicht aufgeben. Persönliche Talente, von denen man weiß, dass man sie hat, nützen.“

¹ Vgl. die Kurzdarstellung im Glossar

Elisabeth Kubin fühlte sich schon immer zu Naturwissenschaft und Technik hingezogen. Die CAD-Konstrukteurin ist überzeugt, dass für die heutige Zeit eine Ausbildung nicht technisch genug sein kann, sofern das persönliche Interesse dafür vorhanden ist.

Mit dem Einbruch in der Baubranche, der auch Auswirkungen auf das Geschäft ihres Mannes hatte, wurde Elisabeth von ihrem Mann gekündigt. Anschließend war sie länger als ein halbes Jahr erwerbslos, „etwas, das mir überhaupt nicht liegt“. Bei einem ihrer Beratungsgespräche im AMS erfährt sie von der Ausbildung zur CAD-Detailkonstrukteurin, die in Kooperation mit *Magna Steyr Fahrzeugtechnik* stattfand. Angesiedelt im Unternehmen wurden 13 Frauen über 15 Monate hinweg entsprechend dem unternehmensspezifischen Bedarf qualifiziert.

Elisabeth musste sich - wie alle Kandidatinnen - einem Test über technisches Verständnis unterziehen. Die studierte Mathematikerin verfügte über jenes räumliche Vorstellungsvermögen, das als Voraussetzung für diesen Beruf gilt. Es waren vor allem die **Kenntnisse aus Darstellender Geometrie**, die sie bis zur Matura erworben hatte, von denen sie profitieren konnte.

Die Intensität, mit denen die Sachgebiete von den Berufsschullehrern behandelt wurden, war unterschiedlich: So hatte Elisabeth letztlich wenig über **Kunststoffe**, dafür aber viel über das Schweißen gehört. Die zentralen Gegenstände waren **Mathematik, Darstellende Geometrie, Getriebetechnik, Fahrwerkskunde, Werkstoffkunde**. In den letzten zwei Monaten während der Ausbildung machten die angehenden Konstrukteurinnen „**training on the job**“ in den einzelnen Abteilungen bei *Magna Steyr*. „Es war eine große Umstellung für alle Beteiligten, weil wir die ersten Frauen in diesem Beruf waren.“

Die Modellausbildung wurde in dieser Form zum ersten Mal als Kooperation zwischen nowa, dem Zentrum für Ausbildungsmanagement Graz, und *Magna Steyr Fahrzeugtechnik* durchgeführt. Eine nowa-Trainerin kam in regelmäßigen Abständen nachmittags in die Ausbildungsgruppe, um in **Rollenspielen** und **Gruppengesprächen** persönliche Probleme zu bearbeiten. Im letzten Drittel der Ausbildungszeit unterrichteten CAD-Trainer das **Computersystem**, auf dem künftig gearbeitet werden sollte. „Das waren hochqualifizierte Leute, die uns das Programm, das unser tägliches Brot ist, sehr gut nähergebracht haben.“ Das Unternehmen

„Technisches Grundverständnis ist für so einen Beruf unverzichtbar“

Familiär gab es keinerlei Hindernisse für die damals bereits 39-jährige, als sie sich für diese Ausbildung entschied.

Die Kinder waren in einem Alter, wo sie keine permanente Betreuung mehr benötigten. Einzig der Gedanke an ein reines Frauenprojekt machte ihr zu schaffen: „Ich hätte nie im Leben in einem Büro arbeiten wollen, in dem nur Frauen sitzen.“

hatte sich verpflichtet, die Absolventinnen für eine **dreimonatige Probezeit** zu übernehmen. Elisabeth Kubin und die meisten ihrer Ausbildungskolleginnen wurden nach dieser „Bewährungszeit“ in ein ordentliches Beschäftigungsverhältnis übernommen.

Alles, was Elisabeth an **Konstruktionstechniken** im Kurs gelernt hatte, kann sie im Beruf zu 100

Stationen

18jährig	Matura in Klagenfurt
ab 18jährig	Studium der Mathematik und Physik in Graz
20jährig	Wechsel zu Studium der Biologie, Physik und Chemie
26jährig	Heirat, Geburt des ersten Kindes, Studienabbruch, Geringfügige Beschäftigung im Zentrum für Umwelterziehung
32jährig	Geburt des zweiten Sohnes, Mitarbeit im Geschäft des Ehemannes
39jährig	15-monatige Ausbildung zur CAD-Detailkonstrukteurin im Rahmen einer betrieblichen Modellausbildung des Zentrums für Ausbildungsmanagement, nowa ² , in Graz
ab 41jährig	CAD-Detailkonstrukteurin bei einem Grazer Fahrzeugbauunternehmen



Prozent verwenden. Zu Beginn ihrer Ausbildung kam noch nicht soviel CAD zum Einsatz. „Mittlerweile werden alle Gehäuse bis ins Letzte auf CAD gezeichnet.“ Sie selbst zeichnet **Getriebeteile**, **Schalt-** und **Automatikgetriebe** für sämtliche Automobilmarken auf dem Markt. In einer internen Weiterbildungsmaßnahme hat sie sich inzwischen auch die Kenntnis eines zweiten CAD-Programmes angeeignet. In ihrem 38,5 Stunden-Job arbeitet sie mit rund 40 Männern und einer Kollegin aus der Ausbildung zusammen. Es ist ihr bewusst, dass „natürlich in jedem technischen Betrieb ein Mann einen leichteren Stand hat als eine Frau, vor allem zu Beginn“. Da kamen Reaktionen wie: „Sind Sie die Sekretärin?“ Und Skepsis à la „Mal schauen, ob d i e auch etwas kann“. Auffallend ist für sie auch der veränderte, „höflichere“ Umgangston in einem „Männerbüro“, wenn eine Frau dabei ist.

Frau Kubin, was möchten Sie anderen Frauen von Ihren Erfahrungen weitergeben?

„Wenn man in so einen Beruf einsteigt, muss man sich - vor allem bei einem Ganztagsjob - klar sein, dass man sein ganzes Privatleben neu organisieren muss.“

¹ CAD, engl. Computer Aided Design, dt. computerunterstütztes Entwerfen bzw. Konstruieren,

² Vgl. die Kurzdarstellung im Glossar

Nach jahrelanger Tätigkeit als Masseurin stieg Edith Napetschnig von Körper- auf Computerarbeit um.

Edith Napetschnig arbeitete als Heilmasseurin in einem steirischen Thermalhotel, wo sie vor rund drei Jahren der Hauspolitik zum Opfer fiel. Die Kündigung flatterte als „Weihnachtsgeschenk“ auf den Tisch. Jeder Versuch, in Graz und Umgebung wieder eine gleichwertige Anstellung zu finden, die sie mit ihrer Qualifikation und ihrem Berufsethos hätte vereinbaren können, scheiterte.

Während ihrer sechsmonatigen Erwerbslosigkeit fiel Edith eine AMS-Broschüre über eine Ausbildung zur EDV-Technikerin in die Hände. Bis dahin hatte Edith „nur daheim am Computer herumgespielt“, wenngleich ihr Technisches schon immer vertraut war. Bei ihrem zuständigen AMS-Berater holte sie sich genauere Informationen und bekam einen Termin für ein Bewerbungsgespräch bei nowa, dem Grazer Zentrum für Ausbildungsmanagement, das die Ausbildung koordiniert. Als nächstes wurde Edith in einem Schulungsinstitut getestet: Microsoft Word, Englisch und kleine Lötarbeiten. Im nächsten Teil des Bewerbungsverfahrens für die Aufnahme in die Ausbildung mussten die Interessierten sich selbst zwei Firmen für je ein 14-tägiges Praktikum finden.

fen Edith, „für mich selbst herauszufinden, ob diese Qualifizierung mir auch entspricht“. Wichtig war in dieser Phase auch der Austausch mit Kolleginnen bei nowa, die bereits über ein größeres Wissen verfügten und sie ermutigten.

Die schwierigste Hürde für die Teilnehmerinnen war, dass sie sich neben den Vorpraktika ihre eigentlichen Ausbildungspraktika in einem Unternehmen selbst organisieren mussten. Wenn ein Betrieb gefunden ist, läuft die Qualifizierung so ab: **Vier Wochen Lehrlingsarbeit in der Firma**, anschließend **14 Tage Schulungen/Theorie** für alle 16 Frauen, die je nach Fachbereich bei unterschiedlichen Schulungsträgern stattfinden.

Die **Theorieblöcke** umfassen **Hardware, Systembetreuung, Netzwerkkoordination, Windows 2000, Server Management und einfache Programmierkenntnisse**. Obwohl der Ausbildungsplatz für 21 Monate vom AMS gefördert wird, bevorzugen die Firmen fertige EDV-Technikerinnen nach dem Motto: „Wenn Sie fertig sind, kommen Sie zu uns, Sie kriegen sofort einen Job.“ Edith fand erst in der Mitte der Ausbildung einen Platz: „Ich war schon knapp vor dem Aufgeben, weil es sich finanziell allein mit der AMS-Beihilfe nicht mehr ausgegangen wäre.“

„Ich trage auch Monitore und Drucker“

Die Beurteilung dieser Betriebspraktika floss in die endgültige Auswahl der 16 Bewerberinnen ein, die aus einem Pool von ursprünglich rund 400 Interessierten kamen. Edith absolvierte ihr **erstes Praktikum** bei einer EDV-Firma in Klagenfurt, wo sie in den Bereich **Hardware** eingeweiht wurde und z.B. lernte, ein neues **CD-Rom-Laufwerk in einen PC einzubauen**. Im **zweiten Praktikum** in Graz gab Ediths Chef ihr zu bedenken: „Das ist ein Beruf, bei dem du immer am neuesten Stand sein musst, und du hast gegenüber anderen Jahre zum Aufholen.“ Die Praktikumserfahrungen hal-

Das Alter hat für Edith nie eine Rolle gespielt. Skepsis kam von den Firmen aus anderen Gründen: Erstens gegenüber Frauen, zweitens weil die Ausbildung sehr kurz und gerafft ist.² Drittens wegen der jeweils 2-wöchigen Abwesenheit nach vier Wochen Praxis in der Firma. „So konnte man uns nicht wirklich in Firmenprojekte einbinden, und wir liefen immer am Rande mit.“ Für Edith war während ihrer **dualen Berufsausbildung** das Lernen in der Firma von zentraler Bedeutung. Ihre Erfahrung zeigte auch: Je länger kein Ausbildungsplatz gefunden wurde, desto

Stationen

18jährig	Beginn der Abendmatura
22jährig	Matura-Abschluss
ab 23jährig	Studium der Betriebswirtschaft in Klagenfurt Studium der Rechtswissenschaft in Graz, verschiedene Jobs
32 jährig	Ausbildung zur Heilmasseurin
33 jährig	Heilmasseurin in einem 5-Sterne Hotel in Bad Waltersdorf
34 jährig	Ausbildung zur EDV-Technikerin im Rahmen einer Modellausbildung beim Zentrum für Ausbildungsmanagement, nowa ¹ , in Graz



größer war der Zeit- und Lernverlust. Sie beobachtete, wie sich gegen Ende der Ausbildung das Niveau der einzelnen Teilnehmerinnen zu unterscheiden begann. Jene Kolleginnen, die von Anbeginn einen Firmenplatz hatten, waren im Vorteil während sie selbst noch lange zum Aufarbeiten des Lehrstoffes brauchte.

Die Ausbildung, die erstmals in dieser Form angeboten wurde, endete mit 13. Juli 2001.

Auf die ganze Ausbildung zurückblickend, hätte Edith es im Nachhinein besser gefunden, auf einen längeren Theorieblock auch eine längere Firmenpraxis folgen zu lassen und den Druck im Hinblick auf die Firmensuche während der Ausbildungszeit von den Frauen wegzunehmen. Generell ist sie aber sehr zufrieden mit dem Grundstock an Wissen, der ihr vermittelt wurde.

¹ Vgl. die Kurzdarstellung im Glossar

² Als Lehrberuf hätte man ca. 3,5- 4,5 Jahre Zeit

Sie weist auch auf den unproblematischen Umgang mit den männlichen Arbeitskollegen hin. „Wir haben denen gezeigt, dass wir begeistert und qualifiziert sind.“

Die gemeinsamen Theorieblöcke führten dazu, dass sich die Frauen „als eingeschworenes Team verstanden, auch wenn es hin und wieder Diskrepanzen gab. Wir haben uns gegenseitig geholfen, haben Lerngruppen gebildet und pflegen auch private Kontakte.“ Für ihre berufliche Zukunft schaut es gut aus, die Ausbildungsfirma wird sie anstellen.

Frau Napetschnig, welche Erfahrungen möchten Sie an andere Frauen weitergeben?

„Den Weg, den man sich selber gewählt hat, verfolgen und sich nicht durch Rückschläge davon abbringen lassen. Es gibt mittlerweile viele Frauen in technischen Berufen.“

Carmen Brodnig sieht die beruflichen Chancen von Wiedereinsteigerinnen, die eine neue Ausbildung machen, realistisch und registriert auch die Grenzen, die aufgrund von Alter und Ausbildung gegeben sind. Sie selbst ist - nach einer kaufmännischen Lehre und einer Beschäftigung als Supermarktkassiererin - durch die AMS-Qualifizierung schon weit gekommen: In einer Klagenfurter E-Commerce-Firma ist sie für die technische Administration verantwortlich.

Nach fast einjähriger Erwerbslosigkeit bot man Carmen Brodnig beim AMS die Möglichkeit zu einer neuen Berufsausbildung im Rahmen der Kärntner Frauenarbeitsstiftung an. Die gelernte Großhandelskauffrau war nach zwei Babypausen zuletzt als Supermarktkassiererin beschäftigt gewesen und suchte eine neue Perspektive. Sie ergriff die Chance. Die Berufsorientierungsphase, die der Ausbildung vorausging, hätte Carmen im Nachhinein gerne verlängert gesehen, denn sie findet es wichtig, dass die Leute für sich einmal herausfinden, „ob sie eher technische oder künstlerische Menschen sind“.

Während der Kurszeit konnten die teilnehmenden Frauen konkretere Vorstellungen über bestimmte Berufsbilder entwickeln, die zu einer Entsch-

Im Anschluss an die Phase der Berufsorientierung besuchten die Frauen Anwenderinnenkurse, in denen **Word, Excel und Outlook** auf dem Lernprogramm standen. Im Anschluss folgten **Serverbetreuung, Frontpage und Access**. „Dieser zweite Block war stark komprimiert“, und Carmen hätte ihn „gerne zwei Monate länger besucht“, um die Dichte des Lehrstoffes zu verdauen. Die zwei parallel laufenden Kursblöcke waren auf die 12 Teilnehmerinnen aus der Stiftung abgestimmt und dauerten jeweils einen Monat pro Modul.

Nach den Schulungen folgten die **Praktika**. Jene Teilnehmerinnen, die noch keinen Praktikumsplatz gefunden hatten, konnten weitere Kurse besuchen oder in eine nachträgliche Berufsorientierung gehen. Da bei einigen der Praktikumsfirmen Personalknappheit herrschte, blieb keine Zeit für gründliche Einschulungen. So mussten die Frauen in hohem Maß selbst die Verantwortung dafür übernehmen, zu einem bestimmten Wissen zu kommen. Carmen kann diesen Anforderungen im Nachhinein aber auch etwas abgewinnen, denn „für mich gehört Einsatzfreude ohnehin dazu“.

Während des Praktikums besuchte Carmen noch einen Kurs zu **Projektmanagement**, „weil man in dieser Branche fast ausschließlich in Projekten ar-

„Ich sehe meine Chancen realistisch“

dungshilfe hinsichtlich der Berufswahl führten. Zum Abschluss der Berufsorientierungsphase wurde seitens der Frauenstiftung mit den Teilnehmerinnen ein Karriereplan erstellt, in dem der angestrebte Ausbildungsgang festgeschrieben wurde.

Um die Qualifizierungen festzulegen, findet Carmen die vorausgehende Klärung der eigenen Fähigkeiten und Erwartungen unerlässlich. „Du kannst keinen Karriereplan erstellen, wenn du nicht wirklich deinen Ausgangspunkt und dein Ziel kennst.“

beitet“ und einen **Rhetorikkurs**, „weil ich Probleme hatte, mich einfach vor ein Flipchart zu stellen und etwas zu dokumentieren, das aber ziemlich oft tun muss“. Diese Kurse wurden ebenfalls von der Stiftung finanziert, waren aber einzeln neu zu beantragen und genau zu begründen. Aus Zeitgründen verzichtet die Mutter von zwei Kindern gegenwärtig auf weitere IT-Schulungen und praktiziert „learning by doing“, in dem sie sich neues Wissen aus Büchern aneignet, die von der Firma bezahlt werden. „Frauen, die in einem höheren Alter den Wiedereinstieg schaffen, sollen sich nicht

Stationen

18jährig	Abbruch der Höheren Bundeslehranstalt (HBLA) für wirtschaftliche Berufe, Lehre als Großhandelskauffrau, Lehrabschluss, diverse Jobs, Saisonarbeit im Gastgewerbe
23jährig	Geburt der ersten Tochter, Karenz
24jährig	Heirat
25jährig	Wiedereinstieg, Kassiererin in einem Supermarkt
27jährig	Geburt der zweiten Tochter, Karenz
29jährig	Supermarkt-Kassiererin
35jährig	Beendigung der Kassiererinnen-Tätigkeit, diverse Jobs, erwerbslos
36jährig	1-jährige EDV-Ausbildung im Rahmen der Kärntner Frauenarbeitsstiftung ¹
37jährig	Tätigkeit als Technical Assistant in einer E-Commerce-Firma in Klagenfurt



mit 20-jährigen HAK- oder HTL-Absolventinnen messen. Die haben eine ganz andere Ausbildung. Immer realistisch bleiben“, heißt Carmens Devise.

In der Zeit der Stiftungsteilnahme tankte sie viel Selbstbewusstsein, „weil meine Chefs mehr Vertrauen in mich hatten als ich selber“. Dieses Vertrauen ihrer Vorgesetzten hat sie auch „nicht enttäuscht. Vorher war ich ‚Befehlsempfängerin‘. Jetzt muss ich selbstständig denken und entscheiden. Das war anfangs ein innerer Kampf.“

Nach dem Praktikum beim Online-Dienstleister happyland, wurde sie von diesem übernommen. Das Unternehmen ist hauptsächlich auf **E-Commerce** ausgerichtet. Sie beschreibt ihre Tätigkeit als „Router“: „Ich bin das Verbindungsglied zwischen Vertrieb und Technik in der Firma. Ich arbeite an der Schnittstelle zwischen Warenübernahme,

Warenverteilung und Einteilung der TechnikerInnen.“ Mittlerweile vertritt Carmen auch schon den Geschäftsführer in dessen Abwesenheit bei der technischen Administration.

Frau Brodnig, was möchten Sie anderen Frauen von ihren Erfahrungen weitergeben?

„Ein realistisches Ziel setzen. Dann geht es!“

¹ Vgl. die Kurzdarstellung der derzeitigen Kärntner Arbeitsstiftungen für Frauen im Glossar

Judit Mink wollte immer schon einen kaufmännischen Beruf ergreifen. Mit der ungarischen Muttersprache und guten Deutsch- und Englischkenntnissen brachte sie wesentliche Voraussetzungen für die Ausbildung als Fremdsprachensekretärin mit.

„Nachdem ich mit meiner Laufbahn nach der Matura überhaupt nicht zufrieden war, dachte ich: Wenn ich nun schon arbeitslos geworden bin, nehme ich halt dieses Angebot vom AMS an.“ Bei diesem Angebot, das ihr der AMS-Berater machte, handelte es sich um einen 12-wöchigen Berufsorientierungskurs, in dem die Teilnehmerinnen herausfinden sollten, welchen beruflichen Weg sie einschlagen möchten. Wenige Wochen davor war die gebürtige Ungarin in ihrem Job als Kassiererin wegen eines längeren Krankenstandes gekündigt worden. Sie war gleich nach der Matura nach Österreich gekommen, wo sie einige Jahre später ein Medizinstudium begann, das sie jedoch nach zwei Jahren abbrach und „dann bin ich immer weiter nach unten gekommen“.

Vor diesem Hintergrund besuchte sie als Auftakt zum Berufsorientierungskurs den vom AMS veranstalteten Informationsnachmittag, der sie zunächst nicht überzeugte. Sie wusste zu diesem

dem Berufsfindungskurs in die Qualifizierung zur Fremdsprachensekretärin aufgenommen.

Die **6-monatige Ausbildung** umfasste im wesentlichen **Wirtschaftsenglisch, Word und Excel, Maschinschreiben, Schriftverkehr, neue deutsche Rechtschreibung** und **Bewerbungstraining**. Die Unterrichtszeit war mit **täglich vier Stunden** anberaumt, zusätzlich dazu fanden täglich zwei Übungseinheiten statt. Vor der eigentlichen Ausbildung musste sie ein **vierwöchiges Praktikum** absolvieren, wobei ihr die Arbeit im Ungarischen Kulturinstitut besonderen Spaß machte, denn hier durfte sie neben **Kopieren** und **Computerarbeit** auch das **Telefon** bedienen. Insgesamt zeigt sich Judit sehr zufrieden mit der Qualifizierung. Es war für sie ein beruhigendes Gefühl, sich auf die Ausbildung tagsüber ohne finanzielle Sorgen konzentrieren zu können. Nach Beendigung der Kurszeit stand den Frauen in der Arbeitsstiftung für 16 Wochen Büroraum, PC und Telefon zur Verfügung, um einen entsprechenden Job zu finden.

Judit führte 12 Vorstellungsgespräche, die aus Gründen wie fehlende Praxis, unpassende Arbeitszeiten, schlechte Bezahlung bis hin zum Familiengründungsargument allesamt zu Absagen führten. Gleichzeitig war ihr aus den Stellenanzeigen klar, dass viele Sekretärinnen gesucht werden.

„Wo ein gutes Ungarisch und Englisch verlangt wird, liegt mein Vorteil“

Zeitpunkt bereits, dass sie eine kaufmännische Ausbildung machen wollte und sah in der Berufsorientierung nur „verschwendete Zeit“. Im Nachhinein jedoch relativiert sie ihre Skepsis: Letztlich vermittelte dieser Kurs, der Voraussetzung für die eigentliche Qualifizierung war, „dass hinter einem jemand steht und man immer mit Fragen kommen kann“. Obwohl es zu Beginn von Seiten des AMS hieß, dass man ihr nur eine Weiterbildung und keine Umschulung anbieten könne, wurde sie nach

Seit über einem Jahr arbeitet sie nun in einer Wirtschaftstreuhand- und Steuerberatungsfirma, die aufgrund der Betreuung eines osteuropäischen Kundenstocks auf der Suche nach MitarbeiterInnen mit Ungarisch-Kenntnissen war. „Es ist sehr schwer einen Job zu finden, wenn man keine Praxis hat. Ich hatte Glück, weil man jemanden gesucht hat, der neben deutsch und englisch auch ungarisch spricht.“ Nach anfänglichem Mobbing und Kündigungsgedanken, wurde ihr nach sechs Mo-

Stationen

18jährig	Matura in Ungarn
18jährig	Migration mit Familie nach Steyr
19jährig	Verkäuferin, Aerobic-Trainerin
22jährig	Übersiedlung nach Wien, 2 Jahre Medizinstudium
24jährig	Beschäftigung in einer Fast-Food-Kette
25jährig	Kassiererin in einem Supermarkt
26jährig	6-monatige Ausbildung als Fremdsprachensekretärin im Rahmen der Frauenarbeitsstiftung ¹ Wien
ab 27jährig	Vorstandssekretärin in einer Wirtschaftstreuhand- und Steuerberatungsfirma



Symbolfoto

naten die gerade freie Position einer Vorstandssekretärin in der Firma angeboten. Wenngleich sie ihre Muttersprache in der neuen Tätigkeit kaum einsetzen kann - sie ist nun für die Korrespondenz mit KlientInnen, Finanzamt, Landesgericht zuständig, erledigt die Post, Büromaterialbestellungen und Terminvereinbarungen - sieht sie sich „sehr glücklich, dort wo ich bin“.

Wenn sie heute darüber nachdenkt, was sie von ihrer Qualifizierung in ihrem gegenwärtigen Job umsetzen kann, fallen ihr zuallererst die Computerkurse ein: Textverarbeitung und E-Mail-Schriftverkehr. Schade findet sie, „dass ich mit Excel nicht soviel arbeite und es schnell verlerne“, während sie auf ihre Englischkenntnisse immer wieder zurückgreifen kann, indem sie zum Beispiel eine Kollegin unterstützt.

¹ Vgl. die Kurzdarstellung der Frauenarbeitsstiftung (FAST) im Glossar

Judit hat seit ihrer Ausbildung „viel Selbstbewusstsein getankt“ und beruflich noch einiges vor. Für den Herbst plant sie, einen Kurs zur Assistentin für Wirtschaftstreuhänder zu besuchen. Noch ein, zwei Jahre Berufspraxis, zusätzliche Ausbildungen - dann sind zwei Kinder geplant. Gleichzeitig will sie „in der Karenz aktiv bleiben mit Übersetzungsarbeiten, weil man als Sekretärin schnell weg vom Fenster ist“.

Frau Mink, was möchten Sie anderen Frauen von ihren Erfahrungen mitgeben?

„Der Status, arbeitslos zu sein, war zuerst furchtbar für mich. Aber jetzt weiß ich, dass es keine Schande sondern auch eine Chance bedeuten kann. Einfach den Schritt wagen und sagen, ich kann es und ich will es!“

Maria Eisbacher wollte immer unmittelbar mit Menschen arbeiten. Mit der Ausbildung zur Wellnesstrainerin hat sie sich in einem neuen Arbeitsfeld beruflich verwirklicht.

Nach jahrelanger Familienarbeit - sie hat drei Kinder großgezogen - trat Maria Eisbacher wieder in eine Ausbildung ein. Ihr war aufgrund ihrer früheren Erwerbssituation klar, dass der Wiedereinstieg in der heimatischen Region für sie nicht leicht sein würde. Konkrete berufliche Vorstellungen hatte sie zu diesem Zeitpunkt nicht. Sie wollte aber auf alle Fälle eine Ausbildung machen: „Ich bin gerne aktiv, neugierig und wollte nicht am gleichen Level stehen bleiben.“ Aus eigener Initiative ging die Wiedereinsteigerin zu WIA, Zentrum für Ausbildungsmanagement für Frauen und Betriebe Bezirk Liezen. Marias AMS-Beraterin stimmte zu, dort zunächst eine individuelle Ausbildungsplanung zu machen. Ihrer persönlichen Trainerin im Zentrum für Ausbildungsmanagement verdankt Maria die Idee, sich als Wellnesstrainerin ausbilden zu lassen.

Das WIA finanzierte diese Qualifizierung, die breitgefächert ist und **Entspannungstechniken**, **autogenes Training**, bestimmte **Gymnastikarten** sowie **gesunde Ernährung** beinhaltet.

Die Chance der geringfügigen Beschäftigung bewertet Maria im Nachhinein als positiven Wiedereinstieg in das Erwerbsleben.

Für ihren neuen beruflichen Werdegang erhielt die Wiedereinsteigerin Beistand von der gesamten Familie. Dafür kann sie für sich und ihre Familie aus der Praxis als Gesundheitstrainerin einiges an Wissen und Erfahrungen mitnehmen, was die Gesundheit fördert. In ihrem gegenwärtigen Job übernimmt sie das **Erstellen von Therapieplänen**, **Betreuung der Kurgäste**, **Kreislauftraining (Fußbäder)**, **Gestaltung von Gesundernährung und Diätplänen**. Ab September wird sich ihre geringfügige Beschäftigung in eine Teilzeitbeschäftigung an ihrem gegenwärtigen Arbeitsplatz verwandeln. Die Arbeit mit der Mayr-Kur, die als Entschlackungs- und Fastenkur charakterisiert werden kann, hat sie motiviert, diese Kur selbst zu erfahren, und sie ist begeistert, „dass man dem Körper einiges abverlangen kann und es einem trotzdem gut geht“.

Durch ihren beruflichen Umgang mit Mayr-Kur-Gästen hat sie gelernt, in vielen Situationen Ruhe zu bewahren, „denn die ersten Tage verlangen den KurpatientInnen sehr viel ab. Ich muss mich sehr auf die Gäste einlassen.“

„Der Job verlangt viel Geduld und Einfühlungsvermögen“

Der theoretische Teil der Ausbildung findet in mehreren Blöcken in Salzburg statt; der praktische Teil der Ausbildung erfolgt durch ein Praktikum und eine geringfügige Beschäftigung in einem Kurhotel, das auf die Mayr-Kur spezialisiert ist. Neben der theoretischen Ausbildung bei der Bildungseinrichtung und der praktischen Ausbildung im Betrieb nimmt Maria an der fächerübergreifenden Bildung bei WIA teil.

Dabei werden an der Arbeitswelt orientierte **Schlüsselqualifikationen** und **arbeitsplatznahes Allgemeinwissen** vermittelt.

Ihr Berufsalltag im Kurhotel beginnt damit, dass Diät-Frühstück zu richten, wobei die genauen Diätpläne des Arztes eingehalten werden.

Je nach Einteilung ist sie angehalten, Therapiepläne zu schreiben oder Bäder und Kneippgüsse zu verabreichen, denn die Therapien finden immer am Vormittag statt. Mittags erhalten die Gäste spezielle Menüs; und an den Nachmittagen - an denen Maria in der Regel nicht anwesend ist - unternehmen die Gesundheitstrainerinnen mit den Gästen Wanderungen zum nahegelegenen Kräuter- und Ziegenbauern. Abends werden den Gästen noch

Stationen

15jährig	Lehre als Köchin und Kellnerin
18jährig	Arbeit als Kellnerin, Servierkurs in Kitzbühel
21jährig	Beschäftigung in einem Reisebüro (angelernt)
23jährig	Familienzeit, Heirat, drei Kinder
30jährig	Beschäftigung in einem Reisebüro, Buchungskurs
31jährig	Individuelle Ausbildungsplanung bei WIA ¹ -Zentrum für Ausbildungsmanage- ment für Frauen und Betriebe Bezirk Liezen Ausbildung zur Gesundheitstrainerin in Salz- burg (zweiteiliger, insges. 5-wöchiger Kurs) Praktikum als Gesundheitstrainerin in einem Kurhotel, danach geringfügige Beschäftigung Ab September Teilzeitstelle als Gesund- heitstrainerin in einem Kurhotel



verschiedene Massagen angeboten. Mit dem Abendtee ist für die Gäste der Kur- und für Maria der Arbeitstag beendet.

Als größte Herausforderung sieht sie, „dafür zu sorgen, dass die Leute am Abend trotz allem zufrieden zu Bett gehen“. Die Fastenkur entgiftet den Körper. Vorübergehend können dadurch Kopfschmerzen, Depressionen und Kreislaufschwäche auftreten, worauf Maria aber gut vorbereitet ist: Im medizinischen Fachteil der theoretischen Ausbildung stand das Kreislauftraining an oberster Stelle. Ihre künftige Arbeitssituation nach Beendigung der Ausbildung schätzt sie positiv ein: „Da ich bereits nach dem Praktikum so einen Erfolg mit der Arbeitssuche hatte, bin ich sehr positiv gestimmt, dass es für mich nach dem Kurs gleich weitergehen und um einiges leichter werden wird.“ Die Arbeitsmöglichkeiten in der Region bewertet sie

positiv. Im Wellnessbereich bieten sich verschiedene Hotels, ein größerer Kurbetrieb und die Sportunion an. Wenn sie heute einen Rückblick auf die Zeit vor der Ausbildung hält, stellt sie gewaltige Unterschiede fest: „Wenn man zu Hause sitzt und nicht weiß, wie es beruflich weitergehen soll, dann ist das nicht so angenehm.“ Demgegenüber hat Maria jetzt wieder Hoffnung geschöpft: „Man findet wieder zu mehr Selbstbewusstsein, weil man sieht, dass man zu einigem fähig ist, was man vorher nicht geglaubt hat.“

Frau Eisbacher, welche Erfahrungen möchten Sie an andere Frauen weitergeben?

„Vor allem: Nie aufgeben und nicht daran zweifeln, dass sich immer ein guter Weg für einen bietet, wenn man aktiv etwas anfängt.“

¹ "WIA - Wiedereinstieg in die Arbeitswelt" - Zentrum für Ausbildungsmanagement für Frauen und Betriebe, Liezen, vgl. die Kurzdarstellung im Glossar

Nach langen Jahren als Fabrikarbeiterin begann für Susana Wolf die eigentliche berufliche Karriere: Als Pflegehelferin in einem Geriatriezentrum kann sie heute ihre sozialen Fähigkeiten einsetzen.

Susana Wolf teilte das Schicksal vieler Frauen nach der Karenz: Kündigung zum Ende der Behaltfrist. „Man fühlt sich, wenn man lange Jahre arbeitslos ist und nichts Richtiges findet, ganz unten.“ Drei Jahre lang versuchte sie vergeblich, über das AMS in eine Ausbildung zur Pflegehelferin einzutreten. Dann erfuhr sie vom Berufsorientierungskurs.

Obwohl sie längst wusste, wohin sie sich beruflich orientieren wollte, sah sie in diesem Kurs, und vor allem in dem darin angebotenen Praktikum, eine Chance, ihrem Berufsziel näher zu kommen. Schon bald wurden ihre Fähigkeiten bestätigt: „Es war ganz eindeutig der soziale Bereich, wo ich hinwollte.“ Für die Aufnahme in die PflegehelferIn-Ausbildung musste sie auch am Ende des Berufsorientierungskurses gute Überzeugungsarbeit leisten.

„Ich denke, wenn man etwas will, muss man das richtig stark ausdrücken, die richtigen Worte finden und sich dafür einsetzen. Wir wurden sehr aufgebaut. Viele Frauen denken, wenn man länger

stützung angewiesen. Ihre Schwiegermutter sprang ein, sah nach dem Rechten, lieferte aber auch mentale Unterstützung mit Aussagen wie: „Es kann ruhig auch mal Hausarbeit liegen bleiben.“ Unterstützung kam auch vom Ehemann, der die Kinder zwischendurch in sein Eisgeschäft mitnahm. Einen weiteren Teil der Versorgung deckte der Kindergarten ab.

Das Familiennetzwerk wurde vor allem in der eigentlichen Ausbildungsphase auf die Probe gestellt. Die Ausbildung zur Pflegehelferin, angesiedelt im Geriatriezentrum am Wienerwald (Lainz), dauert ein Jahr und setzt sich aus **600 Stunden Theorie** und **600 Stunden Praxis** zusammen. „Es war wahnsinnig hart“, denn neben den Kurszeiten von 8 Uhr morgens bis 16 Uhr mussten die TeilnehmerInnen auch zu Hause lernen. „Vor allem nach der **Praxis im Spital oder Pflegeheim** - das war wie eine richtige Stelle - musste ich zu Hause oft bis in die Nacht lernen.“

Im **Theorieteil** wurde über **11 Prüfungsfächer** u.a. **Ernährung, Psychologie, Berufskunde, Recht, Gesundheits- und Krankenpflege, Pharmakologie² und Somatologie³** eine kommissionelle Abschlussprüfung abgenommen. Im Praxisteil wurde sie „gut für den Berufsalltag vorbereitet“: **Dienstübergabe, Frühstück, Ausspeisen, ältere Menschen mo-**

„Das Schöne an meinem Beruf ist das Gefühl, gebraucht zu werden“

nicht zu Hause ist, kommen die Kinder nicht zu recht. Mein Selbstvertrauen wurde total gesteigert, denn ich habe etwas erreicht, wofür ich kämpfen musste. Das ist das Spannende daran. Das Gefühl, endlich kann ich auch alleine etwas in die Hand nehmen.“

Während der insgesamt fast 15monatigen Kurs- teilnahme war die verheiratete Mutter von zwei Kindern (6/15 Jahre) massiv auf familiäre Unter-

bilisieren, Medikamente verteilen und die eigentliche **Pflege**, die einen großen zeitlichen Stellenwert einnimmt.

Einen kurzen Tiefpunkt erlebte Susana knapp vor dem Ausbildungsende. Ihr Mann war überraschend schwer erkrankt. Sie trug sich mit dem Gedanken, aus der Qualifizierung auszusteigen. In dieser schwierigen Situation wurde sie jedoch von allen betroffenen Stellen tatkräftig unterstützt und durfte einen Monat aussetzen:

Stationen

17jährig	Mittlere Reife in Klausenburg/Rumänien
18jährig	Fabrikarbeiterin, Heirat
19jährig	Scheidung
20jährig	Umzug nach Österreich, Fabrikarbeiterin
21jährig	Geburt des ersten Kindes, Karenz
23jährig	Beschäftigung in einem Bücher- und Zeitschriftenladen
25jährig	Fabrikarbeiterin in einem Elektronik-konzern (Videowerk)
26jährig	Instrukteurin und Dolmetscherin beim selben Arbeitgeber im ungarischen Werk
ab 28jährig	Sachbearbeiterin in der Logistik
31jährig	Heirat mit einem Österreicher
32jährig	Geburt des zweiten Kindes, zwei Jahre Karenz
35jährig	Kündigung nach der Behaltefrist
ab 35jährig	erwerbslos
37jährig	1-jährige Ausbildung als Pflegehelferin im Rahmen von „Wieder-In“ ¹
38jährig	Pflegehelferin im Geriatriezentrum Baumgarten

„Dann bin ich mit aller Kraft wieder hinein und habe alles nachgeholt und die Prüfung einen Monat später gemacht.“

Überrascht hat sie bei ihrer aktiven Arbeitsuche das dichte Stellenmarktangebot im Pflege-, vor allem im Altenpflegebereich. Bereits nach drei Tagen hatte sie eine Arbeit als Pflegehelferin im Geriatriezentrum Baumgarten gefunden.

Inzwischen steht Susana fest im Berufsleben, arbeitet gerne im Team, umsorgt „ihre“ Alten und stellt fest, dass für sie das Leben nach der Ausbildung leichter geworden ist: „Alleine wenn der Partner krank wird, stellt sich die Frage. Was hätte ich gemacht ohne meine Ausbildung? Wo wäre ich da? Ich verdiene sehr schön und bin dankbar dafür.“

¹ Vgl. die Kurzdarstellung der stiftungsähnlichen Maßnahme "Wieder-In" im Glossar

² Lehre von den Wechselwirkungen zwischen Arzneistoffen und Organismus

³ Lehre von den Funktionsweisen des Körpers



Heute kann ich meine Kinder und mich ernähren.“ Das Zurückdenken an die Prüfungszeit, die damals „ein Kribbeln im Magen“ erzeugt hat, vermisst sie heute beinahe. Mit nicht-deutscher Muttersprache war die Angst vor den Prüfungen besonders groß. Susana möchte noch viel mehr über die Krankenpflege wissen. Sie hat sich als weiteres Ziel gesteckt, das Krankenpflege-Diplom zu erwerben. Nachdem ihr als Pflegehelferin bereits ein Ausbildungsjahr angerechnet wird, muss sie ein weiteres Mal - dieses Mal bei ihrem Arbeitgeber - Überzeugungsarbeit leisten, um ihr Berufsziel zu erreichen.

Frau Wolf, was möchten Sie anderen Frauen von ihren Erfahrungen mitgeben?

„Wir Frauen schaffen das genau so. Wir sind nicht schwach.“

Jacqueline Proksch entschloss sich nach 17 Jahren zu einer neuen Ausbildung als Einrichtungsberaterin, wobei ihr die Vorbildung als Textildesignerin den Weg ebnete.

Nach 13 Jahren Familienleben in Portugal kam Jacqueline Proksch „geschieden und ziemlich planlos“ nach Österreich zurück. Mit ihrer Textilausbildung, ohne Computerkenntnisse und zwei Kindern rechnete die damals 38jährige damit, dass es schwer sein würde, wieder Fuß zu fassen. Über ein Jahr verbuchte sie immer wieder erfolgreiche Bewerbungen. „Möbel und Einrichten haben mich schon immer sehr interessiert. Ich habe das auch privat immer wieder gemacht.“ Dieses Interesse griff eine Bekannte auf, die ihr eine Broschüre über die Ausbildung zur Einrichtungsberaterin zukommen ließ. Die angegebenen Voraussetzungen wie „Abschluss einer Textil- bzw. Mode-Fachschule und/oder einschlägige Praxis“ erfüllte sie. Daraufhin nahm Jacqueline Kontakt mit dem AMS auf. Nach mehreren Vorgesprächen wurden schließlich 20 von 60 Bewerberinnen in die Ausbildung aufgenommen, eine davon Jacqueline. Bereits einige Zeit davor hatte sie über das AMS einen Computerkurs finanziert bekommen, doch „das lag mir nicht so sehr. Ich bin eher ein handwerklicher Typ.“

Die Alimente ihres geschiedenen Mannes und die Beihilfe zur Deckung des Lebensunterhalts, die sie vom AMS erhielt, sowie Ermäßigungen für Schule (Halbinternat) und Hortplatz sicherten ihre Existenz während des Kurses.

Als Einrichtungsberaterin muss Jacqueline in der Lage sein, **Architektenpläne zu lesen** und geschult im **Verkauf** zu agieren. Sie bezeichnet die 6-monatige Ausbildung mit Inhalten wie **Entwurf, Planzeichnen, kaufmännisches Rechnen, Warenkunde, Form, Licht, Farbe und Ergonomie**, als „intensiv, schulisch aufgebaut und streng gehandhabt“. Allzu großer Wert wurde ihrer Meinung nach auf die Verkaufstechnik gelegt. „Das war das Einzige, das überproportional im Lehrplan vertreten war.“ Unter den AusbilderInnen befanden sich ArchitektInnen und StoffvertreterInnen, die allesamt aus der Praxis kamen.

Im praxisbezogenen Teil der Ausbildung war **ein Monat Praktikum** eingeplant, das sich die Teilnehmerinnen selber organisieren mussten. „Ich wollte nicht unbedingt zu einer Möbelkette, sondern eher in ein kleineres Geschäft.“ Am Ende wurde die Ausbildung zwei Wochen verlängert, um dem Bewerbungstraining mehr Raum zu geben. Trotz ihrer Reserviertheit gegenüber Computern schrieb die künftige Einrichtungsberaterin fleißig Bewer-

„Möbel und Einrichten haben mich immer interessiert“

Die Ausbildung zur Einrichtungsberaterin traf hingegen voll ihr Interesse, denn sie wollte eine kreative Schiene weiterverfolgen und keinesfalls einen beruflichen Weg einschlagen, der ihr keinen Spaß machen würde.

Die Kurszeiten kamen ihrem Familienleben entgegen. Morgens konnte sie die Kinder noch in die Schule bringen und am späteren Nachmittag den Sohn aus dem Hort abholen. Große Unterstützung erhielt sie vor allem von ihren Eltern und dem vorhandenen Netzwerk aus Freundinnen.

bungen am PC, denn sie nahm das Bewerbungstraining ernst.

Motivation, Stress durch Kurs und Kinder, ein gutes Gruppengefühl, „es war ein Packerl aus allem“, sagt sie rückblickend. Wichtig war für sie der starke Zusammenhalt in der Gruppe - „es war ein gegenseitiges Unterstützen, jede hatte Probleme“ - und die Kommunikation mit den Lehrgangsverantwortlichen von Aqua: „Wir wurden in jeder Weise unterstützt und konnten bei persönlichen Problemen jederzeit Beratung in Anspruch nehmen.“

Stationen

16jährig	Modeschule Hetzendorf/Textildesign
21/22jährig	Matura
23jährig	Ausbildung als Fallschirmspringerin, verschiedene Jobs
24jährig	Beschäftigung in einer Werbeagentur in Salzburg
25jährig	Verschiedene Jobs in Wien
25jährig	Aufenthalt in Porto/Portugal, Freiberuflerin im Textilbereich
28jährig	Heirat mit einem portugiesischen Textilfabrikanten
28jährig	Geburt des ersten Kindes, Mitarbeit im Unternehmen des Mannes
32jährig	Geburt des zweiten Kindes Konzentration auf Kinderbetreuung
38jährig	Scheidung, Rückkehr nach Wien
39jährig	6-monatige Ausbildung zur Einrichtungsberaterin bei AQUA ¹ , Wien
39jährig	Einrichtungsberaterin in einem Möbelgeschäft



Es war ein Freitag an dem sie das Zeugnis in der Hand hielt. Am Montag darauf fing sie als Einrichtungsberaterin an. Heute gibt sie offen zu, dass sie damals in Panik war, denn sie hätte auf keine finanzielle Unterstützung mehr zurückgreifen können. Nach zwei Bewerbungsgesprächen trat sie einen Vollzeitjob in einem kleinen Möbelgeschäft an, dessen Besitzerin Innenarchitektin ist. „Sie hat Möbel, die mir persönlich sehr gut gefallen, ich kann mich damit identifizieren.“

Seit einigen Monaten macht sie den Verkauf, kümmert sich um Lieferungen, Bestellungen und Reklamationen, zeichnet Pläne bzw. sieht sich Pläne an. Als Alleinerzieherin kommt ihr zugute, dass ihre Chefin Verständnis für Jacquelines familiäre Situation zeigt.

¹ AQUA - Arbeitsmarktqualifizierung für Frauen, vgl. die Kurzdarstellung im Glossar

Frau Proksch, was möchten Sie anderen Frauen von ihren Erfahrungen mitgeben?

„Am Anfang einer Partnerschaft sich nicht zu sehr auf die Männer verlassen, nicht abhängig werden. Frauen sollen auf sich schauen und lernen, Aufgaben an den Mann abzugeben.“

Nach dem krankmachenden Schichtbetrieb in einer Weberei sattelte Eveline Reischl auf Landschaftsgärtnerin um. Die Arbeit mit Erde und Pflanzen, sei es in der Gärtnerei oder am Spielplatz, hat für sie wirkliche Qualität.

Eveline Reischl befand sich vor ungefähr vier Jahren in einer äußerst schwierigen Situation. Der Weberin machte die Arbeit zu diesem Zeitpunkt längst zu schaffen. Sie hatte gesundheitliche Probleme mit ihrem Knie, der Schichtbetrieb war anstrengend. Privat stand sie in einem Scheidungsverfahren. Die 34-jährige Mühlviertlerin kündigte und sagte sich: „Jetzt fang ich von vorne an, ich will etwas ganz anderes machen.“

Durch eine beim AMS aufliegende Broschüre stieß sie auf die Ausbildung zur Landschaftsgärtnerin und dachte: „Genau das will ich werden, da will ich hin.“ Doch zunächst erhielt sie in ihrer Regionalen Geschäftsstelle keine Unterstützung. „Es hat mich ziemlich viel Energie gekostet. Ich bin in meiner Verzweiflung nach Linz gefahren und bin beim dortigen AMS zu einer Beraterin gelangt, die mich schließlich erhört hat.“ Nach einem zweistündigen Gespräch versprach die AMS-Beraterin, Eveline bei ihrem Ziel, Landschaftsgärtnerin zu werden, voll zu unterstützen.

Der Ausbildungsort Naturraum liegt in einem kleinen, entlegenen Ort in der Nähe von Linz, daher kamen die Aufträge aus dem Raum Linz. „Finanziell bin ich gut über die Runden gekommen. Ich habe bei einem Bauern eine Wohnung gekriegt und bin jeden Tag acht Kilometer zu Fuß zum Ausbildungsort gegangen, weil ich damals kein Auto hatte.“

Befragt nach der zweijährigen Ausbildung schwärmt sie von ihren KollegInnen. „Wir waren vor allem ein tolles Team, wo jeder seine Schwierigkeiten hatte, wo wir persönlich sehr offen miteinander reden konnten. Wir wussten, der oder die steckt auch in einer Krise. Auch heute halten wir nach wie vor Kontakt.“

Die Ausbildung bestand einerseits aus einer **zweijährigen praktischen Qualifizierung**, die Aufträge für die **Pflege** und **Gestaltung** der Grünanlagen öffentlicher und privater KundInnen umfasste. Dazwischen musste sie **zwei Winter** lang einen **je 8-wöchigen theoretischen Kursteil** mit acht Fächern absolvieren u.a. **Pflanzenkunde, Ökologie, Planung, Vermessung und Verlegung von Wegen** sowie **Wissen über Pflanzenschutzmittel**. „Besonders getaugt haben mir die zwei Projektarbeiten. Wir haben in der Nähe von Berlin einen

„Die Arbeit mit der Natur befriedigt mich“

Ein Berufsfindungskurs stand am Anfang, obwohl sie sich schon sicher war, dass ihr "Gartenarbeit, die Arbeit mit der Natur, taugt".

Viel unterwegs sein zu müssen war das Hauptproblem während der Qualifizierungsphase, denn durch die Ausbildung im entfernten Freistadt musste sie eine Wohnung vor Ort beziehen, während ihre damals 13-jährige Tochter zurückblieb. Eveline konnte sie nur am Wochenende besuchen, „es war sicher nicht einfach für sie, aber wir haben einfach das Beste aus dieser Situation gemacht“.

Spielplatz angelegt, gemeinsam mit KünstlerInnen und Jugendlichen aus EU-Ländern.“ Die Ausbildung erfolgte über den Verein Freiwaldwerkstätte, der in die Bereiche Tischlerei, Naturraum und Erzeugung von Kinderspielgeräten aufgegliedert ist und für die Akquirierung von Projekten zuständig war.

„Es war mir wichtig zu einer Ausbildung zu kommen, weil ich vorher keine hatte. Mir war bewusst, ohne Ausbildung bin ich vom AMS überall hin vermittelbar: putzen gehen oder in

Stationen

15jährig	Pflichtschulabschluss
15jährig	Beschäftigung in einer Stiftsgärtnerei
22jährig	Heirat
ab 23jährig	Geburt einer Tochter, Hausfrau, Pflege der Mutter
ab 28jährig	Ungelernte Arbeiterin in einer Weberei im Mühlviertel Aufstieg zur Weberin
34jährig	2-jährige Ausbildung zur Landschafts- gärtnerin beim Mühlviertler Verein für Arbeit und Ausbildung e. V. (MVA) ¹ in Freistadt
ab 37jährig	Landschaftsgärtnerin bei der Genossen- schaft „Neue Heimat“ in Linz
39jährig	Landschaftsgärtnerin in der Behinderten- werkstätte St. Elisabeth in Altenfelden



einem Wirtshaus arbeiten. Es war mir einfach wichtig, zu sagen: Ich habe diesen Beruf und möchte in diesem Beruf arbeiten.“ Im Jahr 1998 beendete sie - mitten in der kalten Jahreszeit - ihre Ausbildung, machte sich auf intensive Arbeitsuche und stieg im darauffolgenden Frühjahr bei der Genossenschaft Neue Heimat in Linz ein. Als gelernte Landschaftsgärtnerin musste sie hauptsächlich **Pflanzenpflegearbeit**, also **Mähen** mit großen Maschinen, verrichten. „Mir ist das Kreative abgegangen. Was ich gelernt hatte, konnte ich dort nicht verwirklichen.“ Zwei Jahre später meldete sich die Behindertenwerkstätte Altenfelden. Sie hatte während dieser Zeit viele Bewerbungen ausgeschickt und wurde unter sieben Bewerberinnen ausgewählt. „Das war für mich wirklich wichtig, denn jetzt komme ich jeden Tag nach Hause. Es ist wieder mehr Rhythmus in meinem Leben.“ Sie zeigt

sich zufrieden mit der Ausbildung, wenngleich sie sich in ihrem gegenwärtigen Job auch das Wissen einer Gärtnerin, zum Beispiel über Hydrokulturlpflanzen, aneignen muss. Die vielseitige Arbeit stellt sie immer wieder vor neue Situationen, „wo man eigentlich nie auslernt. Jede Baustelle, jedes Gelände ist anders. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt“. Was sie sich für die Zukunft beruflich noch vorstellen könnte, ist eine Ausbildung zur Behindertenbetreuerin, die sie mit ihrem jetzigen Beruf verbinden möchte.

Frau Reischl, welche Erfahrungen möchten Sie an andere Frauen weitergeben?

„Durchhaltevermögen, ein Ziel haben und dieses verfolgen. Auch wenn es zu Rückschlägen kommt, weitermachen. Man muss manchmal etwas aufgeben, damit man etwas Neues empfangen kann.“

¹ Vgl. die Kurzdarstellung im Glossar

Gabriele Übelher, Mutter von zwei Kindern, hat sich als Stylistin mit eigenem Make up- und Nagelstudio selbstständig gemacht. Sie kann sich ihre Arbeit nun besser einteilen, und das bringt für die ganze Familie mehr Lebensqualität.

Nachdem es für sie immer einer Katastrophe bei den Arbeitgebern gleichkam, wenn wieder einmal eines der beiden Kinder krank wurde, suchte Gabriele Übelher nach einem beruflichen Ausweg. Sie konnte das Jobben und die Betreuung ihrer Kinder aus der ersten Ehe nur schlecht vereinbaren. Ihr neuer Lebenspartner war viel im Außendienst unterwegs. Aussichten auf einen Teilzeitjob am Vormittag, während die Kinder in die Schule gehen, waren nicht gegeben. Wenn sie als Aushilfe tätig war, dann zumeist ganztags an Freitagen und Samstagen, und mit diesen Arbeitszeiten stellte sich das Problem der Kinderbetreuung immer wieder aufs Neue.

Ein AMS-Berater riet ihr als Ausweg zum Gang in die Selbstständigkeit und bot ihr aufgrund ihrer Ausbildung als Frisörin und Kosmetikerin auch gleich einen geeigneten Kurs in Dornbirn an.

Dort besuchte sie im Gründerinnenzentrum ein spezielles Gründungsprogramm für Frauen.

Sie wollte bei ihrem Start das finanzielle Risiko möglichst gering halten und entschied sich daher, von zu Hause aus zu arbeiten und nicht sofort in der Stadt ein Geschäftslokal zu mieten. Außerdem hieß das oberste Gebot, Familien- und Arbeitszeit in Einklang zu bringen.

Die **sechs Wochen im Gründerinnenzentrum** fand Gabriele „sehr motivierend“. Fachlich wurde großer Wert auf die Bereiche **Buchhaltung, Steuern, Kostenkalkulation, Werbestrategien und -spesen** gelegt. Auch das individuelle **Coaching** sowie die Erfahrungswerte von anderen Teilnehmerinnen, die zu Problemlösungen herangezogen wurden, waren für Gabriele sehr hilfreich. Wenngleich sie während der Schulung immer wieder Tiefpunkte erlebte und zweifelte, „ob ich mir das antun sollte. Denn eigentlich traute ich mich zwischendurch doch wieder nicht, die erste Idee umzusetzen und nach dem Seminar im Gründerinnenzentrum mein eigenes Nagelstudio zu eröffnen“.

Da sie immer in ihrem erlernten Beruf arbeiten wollte, machte die gelernte Frisörin und Kosmetikerin auf Anraten des Gründerinnenzentrums noch eine zusätzliche Ausbildung als Stylistin, die vom AMS mitfinanziert wurde. Dabei eignete sie sich zur Erweiterung ihres Angebots über **Nagelpflege**

„Arbeits- und Familienzeit in Einklang gebracht“

Durch Gespräche, konkrete Tipps und Hilfestellungen sowie eine Marktanalyse bekam Gabriele die notwendige Sicherheit und konnte die Angst vor dieser großen Entscheidung abbauen. Die Ängste waren auch finanzieller Natur, denn sie wusste, dass sie einiges an Geld in das neue Vorhaben investieren musste.

Damals vor drei Jahren, so ergab die Marktanalyse, existierte im Umfeld ihres Wohnortes noch kein Nagelstudio: „Dann habe ich mir gesagt: Wenn es nichts wird, habe ich es zumindest probiert.“

hinaus noch spezielles **Nageldesign** (u.a. künstliche Nagelarten und -verzierungen) sowie **Permanent Make up** an. Außerdem vertiefte die frischgebackene Unternehmerin in weiteren Kursen, die ihr das AMS finanzierte, ihr Wissen über Werbung, Management und Steuerrecht. Mit zwei Standbeinen fühlt sie sich nun in ihrem Dienstleistungsbereich wesentlich sicherer.

Seit drei Jahren ist sie nun als Selbstständige tätig, „ideal, auch für die Familie“, weil sie sich die Zeit gut einteilen kann und nur nach Vereinbarung mit KundInnen Termine vergibt. Montag, Dienstag,

Stationen

16jährig	Lehre als Frisörin/Kosmetikerin
27jährig	Kinder, Familienarbeit
33jährig	Scheidung, Halbtags-Jobs im erlernten Beruf
ab 34jährig	Beratung im AMS-Gründerinnenzentrum 2-monatige Weiterbildung zur diplomierten Stylistin
	Selbstständig mit eigenem Make up- und Nagelstudio



Mittwoch arbeitet sie den ganzen Tag, durchaus auch mal länger am Abend, Donnerstag zu Mittag beendet sie ihre Arbeitswoche. In ihr eigenes Studio, in dem sie Nageldesign und Permanent Make up anbietet, kommen KundInnen jeden Alters; sie macht auch Kunstnägeln für Herren und Kinder. An dieser bunten KundInnenmischung findet sie besonderen Gefallen. Die Pflege der KundInnenbeziehungen und der Erhalt der KundInnenreue stehen für die Gründerin an erster Stelle. Finanziell geht es ihr mit einer 3,5-Tage-Woche besser als in jener Zeit als sie jobbte; hinderlich in der Umsetzung der Selbstständigkeit fand Gabriele „nur anfangs die bürokratischen Wege, den Papierkram“. Zufrieden mit ihrer Berufsentscheidung ortet die Gewerbetreibende heute eine eindeutige Verbesserung der Lebensqualität: Weggefallen sind Stress, Chaos und das "wilde Herumorganisieren" der Kinder: „Ich habe es durchgezogen und ich bereue es nicht.“

Frau Übelher, was möchten Sie anderen Frauen von Ihren Erfahrungen weitergeben?

„Den Mut aufbringen, es zu tun! Es soll jede, für die es sich anbietet, die Selbstständigkeit probieren.“

Ausbildungsstätten

abz¹wien techno media center

Verein Chancen für Frauen - Chancen der Wirtschaft Wien

Der Verein *abzwien*. Chancen für Frauen - Chancen der Wirtschaft besteht seit 1991 und hat zum Ziel, durch die Entwicklung und Durchführung arbeitsmarktpolitischer Angebote Frauen beim beruflichen (Wieder)Einstieg zu unterstützen. Der innovative Charakter des *abzwien* besteht in der Kombination von Weiterbildung und Schaffung von Dienstverhältnissen, die für die Dauer der Qualifizierung abgeschlossen werden. Die Qualifizierungen finden als 'training on the job' statt.

Das *abzwien* bietet Frauen

- arbeitsmarktpolitische Beratung
- Kurse zur Arbeitsmarktorientierung
- Unterstützung in der Karenz und
- Qualifizierung

Ein besonderes Anliegen ist dem *abzwien* die Erhöhung des Frauenanteils in zukunftsreichen, nicht-traditionellen Berufssegmenten. Seit Jahren werden im *abzwien* IT-Projekte initiiert. 2001 werden drei Projekte im Rahmen von *abzwien.technology management* durchgeführt:

[abzwien.techno media center](#)

Zielgruppe sind (Wieder)Einsteigerinnen und langzeitarbeitslose bzw. von Langzeitarbeitslosigkeit bedrohte Frauen mit

- fundierten Anwendungskennntnissen (z.B. im MS-Office Bereich)
- guten Deutsch- und Englischkenntnissen
- Experimentierfreude
- Kommunikations- und Teamfähigkeit
- Lernbereitschaft

abzwien.techno media center
Gumpendorferstraße 83
1060 Wien
Tel: 595 21 55
Fax: 595 21 55-20
Mail: tmc@abzwien.at

Berufsfelder, in denen die Absolventinnen Beschäftigung finden, liegen in den Bereichen **System- bzw. Webadministration, EDV-Support, Help Desk, EDV-Training, Datenbankentwicklung und -administration** sowie **Software-Entwicklung**.

- **Qualifizierung**: Ausgehend vom Modell **Arbeiten&Lernen** absolvieren die Teilnehmerinnen innerhalb des einjährig befristeten Anstellungsverhältnisses **Fachtrainings** und **Intensivschulungen**, die dem **Wissenserwerb** und der Förderung der **Schlüsselqualifikationen** dienen.
- **training on the job**: Parallel zu den Fachkursen und abgestimmt auf deren Inhalte werden **Dienstleistungen für interne und externe Auftraggeberinnen** durchgeführt. Dies ermöglicht Praxiserfahrung und direkte Umsetzung des Gelernten.
- **8-wöchiges Praktikum**: Gegen Ende der Qualifizierung in einem Kooperationsbetrieb
- **Jobfinding**: Zusätzlich zu den je nach Berufsfeld festgelegten Qualifizierungen wird Unterstützung für die **aktive Arbeitssuche (Bewerbungstraining)** sowie Unterstützung bei **Initiativen zur Existenzgründung** geboten.

Die Maßnahme *abzwien.techno media center* wird im Auftrag des Arbeitsmarktservice durchgeführt, und aus den Mitteln des Europäischen Sozialfonds kofinanziert sowie von der Gemeinde Wien finanziell unterstützt.

¹abz steht für Arbeit, Bildung, Zukunft für Frauen

abzwien.come2technology

Informations- und Kommunikationstechnologie-Orientierung für Frauen Wien

Dieser Berufsorientierungskurs hat es sich zum Ziel gesetzt, den Zugang von Frauen in **nicht-traditionelle**, neue und **zukunftsfähige Berufsfelder im IT-Bereich** zu fördern, indem es eine Schnittstelle zwischen dem Arbeitsmarktservice bzw. arbeitslosen oder arbeitssuchenden Frauen einerseits und der Wirtschaft bzw. den diversen Bildungsinstituten andererseits bildet.

Zielgruppe sind Frauen, die

- **erwerbslos** oder **arbeitsuchend** sind
- **Interesse an neuen Berufen der Informations- und Kommunikationstechnologien** haben
- Grundkenntnisse der deutschen Sprache haben.

Spezielle IT-Kenntnisse sind nicht erforderlich

Die **6-wöchige Berufsorientierung** dient der Klärung der persönlichen Fachkompetenzen und Schlüsselqualifikationen sowie der **Erarbeitung eines individuellen Bildungs- und Karriereplans** und umfasst die **Module**

- Neue IT-Berufsbilder
- Beruflichen Rahmenbedingungen im IT-Bereich (atypische Arbeitsverhältnisse, Projekt-, Tele-, Bildschirmarbeit)
- IT-Qualifizierungen (Hard- und Software-Kenntnisse je nach Vorwissen und Berufsziel)
- Training der Schlüsselqualifikationen (Teamfähigkeit, Kommunikation, Zeit- und Stressmanagement)
- Expertinnenvorträge
- Betriebskontakte

abzwien.come2technology
Gumpendorferstr. 65
1060 Wien
Tel: 585 05 34
Fax: 585 05 34-20
Mail: come2tech@abzwien.at

Die Maßnahme *abzwien.come2technology* wird im Auftrag des Arbeitsmarktservice Wien durchgeführt und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds kofinanziert.

Aqua

Arbeitsmarktqualifizierung für Frauen Wien

Aqua bietet marktorientierte Ausbildungen für arbeitslose und arbeitssuchende Frauen an.

Grundlage der Ausbildungskonzepte sind Arbeitsmarktrecherchen d.h. Bedarfsanalysen in Betrieben und bei PersonalberaterInnen, Befragungen von Wirtschafts- und BildungsexpertInnen sowie Analysen der Medien und des Schulungsmarktes.

Damit kann rasch auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes reagiert werden. Aqua erstellt kompakte Ausbildungspakete, die aufbauend auf, aber auch jenseits vorhandener Berufsbilder bzw. Lehrberufe angesiedelt sind.

Die 2001 angebotenen Ausbildungen sind:

- Bürokraft
- Basis-Büroausbildung (19 Wochen)
- Einrichtungsberaterin
- Beratung/Gestaltung/Verkauf (26 Wochen)
- Empfangssekretärin
- Kombinationsausbildung für Sekretariat/ Administration und KundInnenbetreuung (20 Wochen)
- Lageristin I und II
- Grundausbildung für Lagerverwaltung über EDV, Unterstützung der Lagerleitung (je 16 Wochen)
- Ordinationsassistentin mit Sekretariatsausbildung
- Fachausbildung in Büroorganisation und medizinischem Fachwissen/Assistenz (23 Wochen)

AQUA - Arbeitsmarktqualifizierung für Frauen

Mexikoplatz 13-14

1020 Wien

Tel.: 01/7262223

Fax: 7262223-99

Mail: office@aqua.or.at

www.aqua.or.at

- Rezeptionistin für Freizeit- und Fitnessanlagen
- Kombinationsausbildung für Sekretariat und fachspezifische KundInnenbetreuung (15 Wochen)
- Verkauf/Schwerpunkt Kommunikationstraining für Innen- und Außendienst
- Verkaufsorientiertes Kommunikationstraining (15 Wochen)
- Webproducerin I und II
- EDV-Fachausbildung mit den Schwerpunkten Internettechnologien, HTML-Programmierung, Webdesign und IT-Projektmanagement (I und II je 33 Wochen)

Alle Ausbildungen umfassen:

Vormodul (Informationen zum jeweiligen Berufsbild, EDV-Schnuppertag, Exkursion)

Soft skills (Team-, Kommunikationsfähigkeit, Konflikt-, Stressmanagement)

Projektarbeiten (einzeln und in Arbeitsgruppen)

Praktikum

Aktive Arbeitssuche (Jobfinding, Kleingruppenarbeit, Einzelcoaching für Absolventinnen ohne anschließendes Jobangebot)

Aqua wird vom Arbeitsmarktservice (AMS) Wien, dem Wiener ArbeitnehmerInnenförderungsfonds (waff) und dem europäischen Sozialfonds (esf) finanziert.

Frauenarbeitsstiftung

Wien

Die Frauenarbeitsstiftung Wien unterstützt arbeitslose Frauen durch Beratung, Qualifizierung und Weiterbildung dabei, wieder ihren Platz am Arbeitsmarkt zu finden.

Das Angebot umfasst:

- **Beratung und Berufsorientierung** in der FAST-Beratungsstelle: Dabei informieren die Beraterinnen ausführlich über den Wiener Arbeitsmarkt und neue Berufsfelder. Die FAST-Beraterinnen klären vorhandene und noch notwendige Qualifikationen ab und erarbeiten mit den Frauen einen individuellen Karriereplan, der anschließend umgesetzt wird (max. 12 Wochen, davon 4 Wochen Praktikum).
- **Qualifizierung und Weiterbildung:** Mit Unterstützung der FAST-TrainerInnen planen die Teilnehmerinnen ihr individuelles Aus- und Weiterbildungsprogramm in einem **zukunftsfähigen Berufsfeld** (vor allem **Technik/Neue Medien, Gesundheit/Soziales, und internationale Wirtschaft**).
- **Bewerbungsbüro:** In der Phase unmittelbar vor dem Berufseinstieg arbeiten die Stiftungsteilnehmerinnen in einem speziell dafür eingerichteten Bewerbungsbüro mit. Sie absolvieren ein intensives Bewerbungstraining zur Begleitung der aktiven Stellensuche.
- **Beratung** im neuen Job hilft, mögliche Probleme in der Anfangsphase der begonnenen Tätigkeit aufzufangen.

start-Arbeitsintegrations GesmbH
Nordbahnstraße 36
1020 Wien
Tel. 211 200
www.start.or.at

Frauen können an der Frauenarbeitsstiftung teilnehmen, wenn sie

- mindestens **19 Jahre alt** sind
- mindestens 6 Monate ihren ordentlichen **Wohnsitz in Wien** haben
- mindestens ein Jahr (aber nicht zusammenhängend) **Arbeitserfahrung** haben
- **nicht länger als 12 Monate arbeitslos** sind (mit Anspruch auf Leistungsbezug vom AMS wie Arbeitslosengeld oder Notstandshilfe)
- nur **geringe Ausbildung/Qualifikation** haben bzw. eine **Ausbildung/Qualifikation**, die derzeit am Arbeitsmarkt **nicht gefragt** ist.

Die Dauer der Teilnahme an der Stiftung richtet sich individuell nach der vorhandenen Qualifikation und der gewählten Weiterbildung. Sie kann max. 3 Jahre betragen.

Die Frauenarbeitsstiftung wird finanziert durch den Wiener ArbeitnehmerInnenförderungsfonds (waff), das Arbeitsmarktservice Wien (AMS Wien) und den Europäischen Sozialfonds (esf).

Stiftung Dienstleistung

Frauenarbeitsstiftung, Klagenfurt, Villach, Wolfsberg/Kärnten

Die Stiftung entstand als Nachfolgerprojekt der Frauenarbeitsstiftung I, die 1997 gegründet wurde und 100 Frauen aufnahm.

Ziel der Frauenstiftung Dienstleistung ist es, arbeitslose Frauen aus dem Dienstleistungssektor (Büro, Handel) mittels eines Maßnahmenpakets den Weg in eine neue berufliche Zukunft zu ermöglichen. Teilnehmen können alle arbeitslosen Frauen, insbesondere aus Dienstleistungsberufen. Besonders berücksichtigt werden Wiedereinsteigerinnen (mit Arbeitslosenbezug).

Das Angebot umfasst:

- **Beratung:** Vor dem Einstieg, um die Rahmenbedingungen für eine Stiftungsteilnahme zu klären
- **Berufsorientierung:** Dabei werden die Teilnehmerinnen insbesondere über neue zukunftsfähige Berufsfelder informiert sowie über „nichttraditionelle“ Frauenberufe. Es wird für jede Teilnehmerin - ausgehend von ihren persönlichen Fähigkeiten und Interessen sowie den aktuellen Erfordernissen des Arbeitsmarktes - ein individueller Stiftungs-Karriereplan erstellt.
- **Aus- und Weiterbildung:** Mittels beruflicher Weiterbildung, Umschulung, Betriebspraktika, **Teilzeitqualifizierung** und Ausbildungsbegleitung wird der Karriereplan praktisch umgesetzt. Ziel ist, einen neuen Arbeitsplatz im erlernten oder einem neuen, zukunftsfähigen Beruf zu finden.
- **Aktive Arbeitssuche:** Durch Jobbörse, intensives Bewerbungstraining, Berufsinformation und Vermittlungsunterstützung wird den Teilnehmerinnen geholfen, nach der Qualifizierung einen neuen Arbeitsplatz zu finden.

Stiftungsmanagement der KärntnerArbeitsstiftungen

Herr Leposchitz

Bahnhofstraße 44

9020 Klagenfurt

Tel.: 0463/587093

Fax: 0463/5870935

Mail: ktn.arbeitsstiftungen@aon.at

- **Unternehmensgründung:** Teilnehmerinnen, für die die Selbständigkeit in Frage kommt, werden durch Planung, Entwicklung, Schulung und Bereitstellung von Infrastruktur auf dem Weg in die berufliche Selbständigkeit unterstützt.

Darüberhinaus bietet die Stiftung bei Bedarf

Unterstützung

- bei der Organisation der Kinderbetreuung
- bei Anlaufschwierigkeiten oder Problemen mit dem Lernen
- in Form von intensiver Ausbildungs- und Praktikumsbegleitung
- bei Krisen
- durch Trainerinnen, die die individuellen Lebensumstände der Frauen berücksichtigen

Frauenarbeitsstiftung „Dienstleistung“ bietet **40 Stiftungsplätze** an den Standorten **Klagenfurt** (13), **Villach** (12) und **Wolfsberg** (15).

Träger der Stiftungen ist der Verein Förderung von Kärntner Arbeitsstiftungen (VFKA).

Der VFKA wird vom Land Kärnten, dem Arbeitmarktservice (AMS) Kärnten und den Sozialpartnern finanziert.

Stiftung Infokomm

Frauenarbeitsstiftung, Klagenfurt, Villach/Kärnten

Die Stiftung entstand als Nachfolgerprojekt der Frauenarbeitsstiftung I, die 1997 gegründet wurde und 100 Frauen aufnahm.

Ziel des derzeit laufenden Pilotprojektes ist es, ausgewählte arbeitslose Frauen mit Maturaniveau entsprechend dem Bedarf der Betriebe im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien zu qualifizieren. Die Stiftung geht zu diesem Zweck Partnerschaften mit Unternehmen ein. Nach Möglichkeit werden maßgeschneiderte Qualifizierungsangebote konzipiert, die einen nahtlosen Übergang der Teilnehmerinnen in eine Beschäftigung garantieren sollen u.a. in den Berufen

- Servicetechnikerin
- Automatisierungstechnikerin
- Officemanagerin
- Systembetreuerin
- Systemprogrammiererin
- Teleworkerin
- Softwareentwicklerin
- Webdesignerin
- IKT-Consultant
- Nachrichtentechnikerin
- CAD/CAM-Konstrukteurin

Das Angebot der Stiftung umfasst:

- Beratung: Vor dem Einstieg, um die Rahmenbedingungen für eine Stiftungsteilnahme zu klären.
- Berufsorientierung: Dabei werden die Teilnehmerinnen über neue Berufsbilder im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien informiert. Insbesondere werden den Teilnehmerinnen Arbeitsformen und -abläufe, die für diese Berufsfelder charakteristisch sind (atypische Beschäftigungsverhältnisse, flexible Arbeitszeiten, Projektaufträge, Teamarbeit, Teleworking) vermittelt. Es wird für jede Teilnehmerin - ausgehend von ihren persönlichen Fähigkeiten und Interessen sowie den aktuellen

Stiftungsmanagement der Kärntner Arbeitsstiftungen

Herr Leposchitz

Bahnhofstraße 44

9020 Klagenfurt

Tel.: 0463/587093

Fax: 0463/5870935

Mail: ktn.arbeitsstiftungen@aon.at

Erfordernissen des Arbeitsmarktes - ein individueller Ausbildungsplan erstellt.

- Aus- und Weiterbildung: Mittels Ausbildung, Betriebspraktika und Ausbildungsbegleitung wird der Karriereplan praktisch umgesetzt. Ziel ist, einen nahtlosen Übergang in einen Betrieb zu gewähren.
- Unternehmensgründung: Teilnehmerinnen, für die die Selbständigkeit in Frage kommt, werden durch Planung, Entwicklung, Schulung und Bereitstellung von Infrastruktur auf dem Weg in die berufliche Selbstständigkeit unterstützt.

Darüberhinaus bietet die Stiftung bei Bedarf Unterstützung

- bei der Organisation der Kinderbetreuung
- bei Anlaufschwierigkeiten oder Problemen mit dem Lernen
- in Form von intensiver Ausbildungs- und Praktikumsbegleitung
- bei Krisen
- durch Trainerinnen, die die individuellen Lebensumstände der Frauen berücksichtigen.

„Infokomm“ soll 60 Stiftungsplätze bieten an den Standorten **Klagenfurt** und **Villach**, da hauptsächlich in städtischen Ballungsräumen eine Nachfrage der Betriebe nach IT-Qualifikationen erwartet wird. Derzeit läuft das Pilotprojekt mit 20 Frauen. „Infokomm“ wird vom Land Kärnten, dem Arbeitsmarktservice (AMS) Kärnten und den Sozialpartnern finanziert.

frauen.it.projekt

Dornbirn/Vorarlberg

Das frauen.it.projekt ist ein Nachfolgeprojekt der Frauenlernwerkstatt, in welcher die in dieser Broschüre vorgestellte Layouterin ihre Desktop Publishing-Ausbildung absolvierte.

Das frauen.it.projekt bietet die Möglichkeit einer Ausbildung im Bereich der Informationstechnologie. Die gesamte Ausbildung umfasst ca. 1 Jahr und teilt sich auf in:

- Basisteil: Der modulare Aufbau umfasst
 - zeitgemäßes Lernen
 - Stress-, Zeit-, Selbstmanagement
 - Kommunikation und Konfliktmanagement
 - Bewerbungstraining und Präsentation
 - Rechtskunde inkl. berufliche Gleichstellung von Frauen und Männern
 - Technologie-Schnupperwoche
 - Englisch
 - EDV: DOS/Windows, Europäischer Computerführerschein (ECDL), PC-Hardware, MS-Access Aufbau, Corel Draw, Adobe Photoshop, Internet Recherche
- Kurzzeitpraktika
- Fachausbildungen: Die Teilnehmerinnen bilden sich wahlweise in folgenden 4 Berufsfeldern aus:
 - Webmanagerin
 - Programmiererin
 - Officemanagerin
 - Verkaufs- und Beratungsfachfrau für Produkte der Informations- und Kommunikationstechnologie

frauen.it.projekt
Marktstraße 14a
6850 Dornbirn
Tel.: 05572/55 732-0
Mail: frauen.it.projekt@vol.at

Das Angebot richtet sich an Frauen, die

- Wiedereinsteigerin oder
- arbeitsuchend
- 21 Jahre oder älter
- interessiert an neuen Technologien
- bereit zu einer ca. einjährigen Vollzeitausbildung sind.

Für allgemeine Informationen zum beruflichen Wiedereinstieg und Angeboten des AMS:

Ariane Winder
Frauenreferentin des Arbeitsmarktservice (AMS)
Vorarlberg
Tel.: 05574/691/255
Mail: ariane.winder@800.ams.or.at

frauen.lern.büro

Dornbirn, Feldkirch, Bregenz, Egg/Vorarlberg

Das frauen.lern.büro ist ein Nachfolgeprojekt der Frauenlernwerkstatt, in welcher die in dieser Broschüre vorgestellte Layouterin ihre Desktop Publishing-Ausbildung absolvierte.

Mit dem Frauenlernbüro bietet das Arbeitsmarktservice (AMS) Vorarlberg 400 Frauen die Chance zum beruflichen Einstieg bzw. zur Höherqualifizierung.

Das Angebot umfasst:

- **Information/Beratung:** Die Teilnehmerinnen werden über Inhalte und Verlauf der Qualifizierungen informiert. Ihre Wünsche und Erwartungen werden abgeklärt. Sie werden beim Einstieg und den damit verbundenen Formalitäten (z.B. Beantragung finanzieller Unterstützung durch das AMS) beraten.
- **Vorbereitungsseminare:** Je nach Wohnort finden an den 4 Standorten 4-wöchige Seminare statt. Themen sind u.a.: Berufsorientierung, Arbeits- und Sozialrecht, Bewerbungsunterlagen und -training, EDV-Einführung. In diese Zeit wird der Qualifizierungsplan erstellt, der die Grundlage für die anschließende Weiterbildung darstellt.
- **Qualifizierung** (je nach Bedarf der Teilnehmerin):
- **externe Qualifizierungen** (bei Schulungsträgern z.B. im Bereich EDV, Telekommunikation, Schlüsselqualifikationen für Verkauf/Büro)
- **interne Qualifizierungsmodule** (z.B. Kommunikation, Telefontraining, Zeit-, Konflikt- oder Stressmanagement, Einführung in das Internet)
- **Praktika** zur Vertiefung der theoretischen Kenntnisse aus den Qualifizierungsmodulen

Projektzentrale:
Schlachthausgasse 15
6850 Dornbirn
Tel.: 05572/394381
Fax: 05572/394381-2
Mail: flb.dornbirn@ibisacam.at

Außenstellen:
Weiherstr. 3
6900 Bregenz
Tel.: 05574/52269
Fax: 05574/42989
Mail: flb.bregenz@ibisacam.at

Mühletorplatz 1
6800 Feldkirch
Tel.: 05522/75973
Fax: 05522/78973
Mail: flb.feldkirch@ibisacam.at

Impulszentrum 1135
6863 Egg
Tel.: 05512/3633
Fax: 05512/6117
Mail: herrlich.weiblich@aon.at

Die Teilnehmerinnen erhalten begleitend

- Unterstützung in Reflexionsgruppen oder Einzelberatungsstunden
- organisatorische Unterstützung bei der Kinderbetreuung
- frauenfreundliche, familienorientierte Seminarzeiten

Das frauen.lern.büro wird vom AMS Vorarlberg und dem Europäischen Sozialfonds (esf) finanziert.

Für allgemeine Informationen zum beruflichen Wiedereinstieg und Angeboten des AMS:

Ariane Winder
Frauenreferentin des Arbeitsmarktservice (AMS)
Vorarlberg
Tel.: 05574/691/255
Mail: ariane.winder@800.ams.or.at

Frauenstiftung Steyr

Steyr und Umgebung/Oberösterreich

Die Frauenstiftung Steyr, die seit 1992 besteht, hat zum Ziel, die Chancen von Frauen auf Arbeitsplätze zu verbessern, mit denen dauerhaftes Einkommen und soziale Absicherung erreicht werden kann.

Die Angebote der Stiftung umfassen:

- Frauenservicestelle: offene Beratung über neue Berufs- und Ausbildungsmöglichkeiten, damit verbundene Lebensveränderungen, Veranstaltungen zum Thema Beruf, Wiedereinstieg und Arbeitsmarkt
- Qualifizierung: Arbeitslose und arbeitssuchende Frauen ohne (verwertbare) Ausbildung aus der Region Steyr können sich neu orientieren, ausbilden oder umschulen (Gesamtverweildauer bis zu 3 Jahre); Schwerpunkt ist das Zusammenführen ("matching") der Teilnehmerin und ihrem zukünftigen Arbeitgeber/Betrieb
- Innovative Pilotprojekte, derzeit: Vorbereitung auf das öö. Jahr der Chancengleichheit 2002, Modellausbildung für Frauen in neuen, technischen Berufen

Mehr als 20% der Frauen, die 2000 in die Stiftung eintraten, entschieden sich für einen technischen oder neuen Beruf und absolvierten eine der folgenden Modellausbildungen:

- EDV-Technikerin
- EDV-Kauffrau
- Mediendesignerin
- Produktionstechnikerin
- Werkzeugmaschineurin
- Betriebselektrikerin

Frauenstiftung Steyr
Wagner Straße 2-4
4400 Steyr
Tel. 07252/87373
Mail: office@frauenstiftung.at

Die Stiftung wird daher den Schwerpunkt "Technik und neue Berufe" künftig in der Ausbildungsplanung weiter forcieren, vor allem durch

- gezielte Berufsinformation
- Möglichkeiten zur praktischen Erprobung von technischen Neigungen und Fähigkeiten
- enge Zusammenarbeit mit Betrieben
- Einbeziehen der Anforderungen seitens der Industrie- und Gewerbebetriebe.

Die Frauenstiftung Steyr wird finanziert aus Mitteln des Arbeitsmarktservice Oberösterreich (AMS OÖ), des Landes Oberösterreich, des Bundesministeriums für soziale Sicherheit und Generationen (bmsg), des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit (bmwa), des Büros für Frauenfragen sowie der Stadt Steyr.

Der Mühlviertler Verein für Arbeit und Ausbildung e. V. (MVA) wurde 1984 mit dem Ziel gegründet, arbeitsmarktpolitisch und gesellschaftlich benachteiligte Bevölkerungsgruppen zu fördern. Der MVA ist Träger von Projekten und Angeboten, die sich mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten beschäftigen:

- **Beschäftigung** und **Qualifizierung** von arbeitslosen Personen
- **Beratung** und **Qualifizierung** von **beschäftigten** Personen
- **Existenzsichernde Maßnahmen** für benachteiligte Menschen
- **Beratung von Unternehmen** mit dem Ziel, durch gezielte **Qualifizierungsmaßnahmen** Arbeitsplätze zu erhalten oder neue, zukunftsfähige Arbeitsplätze zu schaffen.

Das Kursangebot für arbeitssuchende Frauen, das der MVA in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsmarktservice (AMS) anbietet, umfasst derzeit:

- **Job Center:** Bewerbungstraining und aktive Arbeitssuche
- **Pro Job** (auch für körperlich beeinträchtigte Personen): Bewerbungstraining und aktive Arbeitssuche
- **Freiwald-Werkstätten:** Sozialökonomischer Betrieb - Naturraum, Freizeitanlagenbau, Holzart, Servicedrehscheibe

Darüber hinaus bietet der MVA seit 2 Jahren spezielle **Seminar- und Beratungsangebote** für Frauen im Bereich der **beruflichen** und **persönlichen** Entwicklung an.

Mühlviertler Verein für Arbeit und Ausbildung
Trölsberg 54b
4240 Freistadt
Tel.: 07942-74969
Fax: 07942-74969-25
Mail: mva@mva.at
www.mva.at

Seit Jänner 2001 führt der MVA einen Lehrgang für Dienstleistungsberufe durch mit den Modulen

- EDV
- Arbeitstechniken
- soziale Kompetenzen
- Betriebswirtschaftslehre
- Projektmanagement

Der MVA wird finanziert vom Arbeitsmarktservice (AMS) Oberösterreich, dem Europäischen Sozialfonds (esf) und dem Land Oberösterreich.

nowa richtet sich an Frauen, die im 2. Bildungsweg beruflich weiterkommen möchten. nowa gibt Frauen die Möglichkeit, sich ihren Zugang zu Naturwissenschaften, Technik, Elektronik und neuen Informations- und Kommunikationstechnologien zu erobern. Außerdem stellt nowa seine Dienstleistungen jenen Betrieben der Region Graz/Graz-Umgebung kostenlos zur Verfügung, welche die berufliche Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiterinnen voranbringen wollen. Gemeinsam mit Unternehmen, die Bedarf an einer speziellen Fachkraft haben, entwickelt nowa Ausbildungspläne (curricula), wählt Interessierte aus, organisiert, begleitet und fördert deren Ausbildung.

Das Angebot umfasst:

TeKnowa: Das Programm erforscht und fördert das technische Interesse von Frauen und gibt ihnen die Möglichkeit, handwerkliche und technische Fertigkeiten zu erproben.

Praktische Berufserprobung: Die Erprobung in Betrieben dient dazu, eine getroffene Berufsentscheidung im betrieblichen Alltag zu überprüfen.

Erkundung des regionalen Arbeitsmarktes: Der mit jeder Teilnehmerin individuell festgelegte Ausbildungsplan kann so am tatsächlichen Bedarf der Wirtschaft orientiert werden.

Umsetzung der Bildungspläne: In der Ausbildungsphase unterstützt nowa die Teilnehmerinnen bei der Suche nach einem geeigneten Ausbildungsbetrieb und bei der Erstellung von Ausbildungsverträgen mit den Betrieben.

Organisation, Durchführung, Begleitung: Die Ausbildung erfolgt schwerpunktmäßig nach dem dualen Prinzip der Lehrausbildungen. In einzelnen Fällen kommen Kursmaßnahmen des Arbeitsmarktservice, Schulen oder individuell zugeschnittene Ausbildungswege zur Anwendung.

nowa - Zentrum für Ausbildungsmanagement
R. H. Bartschstraße 15-17
0316/482600
Fax 0316/482600-4
Mail: office@nowa.at
www.nowa.at

Modellausbildungen:

Neben den Ausbildungen für einzelne Frauen und einzelne Betriebe führt nowa Modellausbildungen für ganze Branchen durch. Sie entsprechen den Tätigkeitsbereichen in den Betrieben einer Branche und können jenseits herkömmlicher Berufsbilder bzw. Lehrausbildungen liegen. Die interessierten Betriebe arbeiten an der Planung der Ausbildungsinhalte (curricula) mit, übernehmen Teile der praktischen Ausbildung und stellen Ausbildungsplätze in Form eines geförderten Dienstverhältnisses zur Verfügung. nowa organisiert die konkrete Durchführung dieser Ausbildungen und bezieht dabei regionale Bildungseinrichtungen mit ein. nowa gewährleistet während der gesamten Dauer die aktive Mitwirkung und Mitsprache der Teilnehmerinnen.

Derzeit laufen folgende Modellausbildungen:

CAD-Detailkonstrukteurin: in Zusammenarbeit mit Technozentrum an der Bulme Graz, KFZ-Technozentrum Arnfels GmbH und *Magna Steyr Fahrzeugtechnik*

EDV-Technikerin: in Zusammenarbeit mit Berufsförderungsinstitut (bfi) Graz, BIT Schulungszentrum, TPI, Wirtschaftsförderungsinstitut (WIFI) Steiermark und regionalen EDV-Firmen

CNC-Praktikerin: in Zusammenarbeit mit bfi Steiermark, WIFI Steiermark und *Magna Steyr Fahrzeugtechnik*

E-Commerce-Assistentin: in Zusammenarbeit mit bfi Graz, BMM-Marketing und regionalen Firmen

nowa wird finanziert aus Mitteln des Arbeitsmarktservice (AMS) Steiermark, des Europäischen Sozialfonds (esf) und der Steiermärkischen Landesregierung.

Das Regionale Lernzentrum steht allen Frauen offen, die auf Arbeitsuche sind und ihre Chancen beim Wiedereinstieg in den Beruf durch Auffrischung vorhandener und Erwerb neuer Kenntnisse verbessern wollen. Jede Teilnehmerin erstellt nach Recherche am Arbeitsmarkt gemeinsam mit einer Bildungsberaterin einen Lernplan, der sich an den individuellen Vorkenntnissen als auch am angestrebten Arbeitsplatz orientiert.

Das Angebot umfasst:

- Erstellen eines maßgeschneiderten Lernplanes zur Erhöhung der Chancen am Arbeitsmarkt
 - Kennenlernen neuer Lernmethoden, Medien (Internet-basiertes Lernen, CD-Rom)
 - Betreutes wie auch selbstorganisiertes Lernen, Lernen in der Gruppe oder mit Tutorinnen
 - Begleitung des Lernprozesses
- Die Lernangebote richten sich vor allem an Frauen, die noch wenig über den Einsatz und die Nutzung der Telekommunikation im Bereich des beruflichen und lebensbegleitenden Lernens wissen.

Folgende Inhalte sind zur Zeit verfügbar:

- Windows 98 und Office 2000, Homepage-Grundkenntnisse
- Kenntnisse zum Erwerb des Europäischen Computerführerscheins (ECDL)
- Englisch (Anfängerinnen, Fortgeschrittene, Business)
- Auffrischung schulischer Kenntnisse (Neue Rechtschreibung, Schriftverkehr, kaufmännisches Rechnen)
- Schlüsselqualifikationen (online-Bewerbung, Kommunikation, Teamarbeit, Zeitmanagement)

nowa - Regionales Lernzentrum
R. H. Bartschstraße 15-17
0316/482600
Fax 0316/482600-4
Mail: office@nowa.at
www.nowa.at

nowa wird finanziert aus Mitteln des Arbeitmarktservice (AMS) Steiermark, des Europäischen Sozialfonds (esf) und der Steiermärkischen Landesregierung.

Pascalina

Stockerau/Niederösterreich

Pascalina bildet seit 10 Jahren in Zusammenarbeit mit dem AMS Frauen nach der Karenzzeit für den Arbeitsmarkt aus.

Mit ihrem Angebot richtet sich Pascalina an jede Frau, die Interesse und Motivation mitbringt, Neues zu lernen, Gelerntes aufzufrischen und ihr Wissen zu vertiefen.

Trainiert werden **Computerprogramme, Buchhaltung, Lohnverrechnung, Auftragsbearbeitung**, begleitet von intensivem **Bewerbungs- und Kommunikationstraining**.

Eine weitere Säule im Angebot von Pascalina bilden **Fortbildungskurse für berufstätige** bzw. interessierte Frauen und Kinder.

Eine zusätzliche Plattform für berufsbezogenen Austausch hat Pascalina mit der Eröffnung des **Mentoring-Cafe** geschaffen, das jeden ersten Donnerstag im Monat zu einem Vortrag einlädt.

Das Kursangebot, das in Zusammenarbeit mit dem AMS von arbeitssuchenden Frauen genutzt werden kann, umfasst derzeit:

- Übungsfirma Crista mit den Abteilungen Sekretariat/Marketing, Rechnungswesen und Auftragsbearbeitung (24 Wochen)
- EDV- und Bewerbungstraining (10 Wochen)
- EDV-Trainerin und EDV-Koordinatorin (24 Wochen)
- PEB - Persönlichkeitsbildung, EDV (inklusive Europäischem Computerführerschein, ECDL) und Betriebswirtschaft.

Berufsbildungszentrum für Frauen

Bahnhofstraße 6-8

2000 Stockerau

Tel.: 02266/619 77

Fax: 02266/619 77-15

E-mail: bildung-beratung@pascalina.or.at

www.pascalina.or.at

Seit 2 Jahren bietet Pascalina zusätzlich zu den genannten Trainings auch **Abend- und Wochenendkurse** sowie **Berufsberatungsgespräche** an.

Die Themenschwerpunkte bilden:

- EDV-Schulungen
- Vermittlung von betriebswirtschaftlichen Kenntnissen
- Präsentations- und Organisationstechniken
- Persönlichkeitsbildung
- Fremdsprachenerwerb
- Einzelcoaching
- Supervision.

Seit November 2000 können alle Prüfungen zur **Erlangung des Europäischen Computerführerscheins (ECDL)** - bei Pascalina abgelegt werden.

Darüber hinaus starten im Oktober 2001 die 3-semesterigen Lehrgänge

- Trainerin Social Skills
- EDV-Trainerin
- Telemanagerin

Pascalina wird finanziert aus Mitteln des Arbeitmarktservice Niederösterreich (AMS NÖ) und des Europäischen Sozialfonds (esf).

telm@ ist ein **Lehrgang** für Frauen im Fachbereich **Telekommunikation** und **Informatik**. Ziel ist, Frauen in einer wirtschaftlich benachteiligten Region durch **Qualifizierung** im Bereich **Neue Technologien** Zugänge zu neuen Berufsfeldern zu ermöglichen und ihre Berufsaussichten dadurch zu erhöhen. Gleichzeitig soll die Region durch hochqualifizierte Arbeitskräfte gestärkt werden.

16 Frauen werden in einem **16monatigen Lehrgang** aus zwei Teilen ausgebildet. Der 7-monatigen **Grundausbildung** folgt eine 9-monatige **Spezialisierung**.

Die Inhalte sind

- Umfangreiche Technikkompetenzen u.a.
- Design und Administration von Netzwerken und Systemen
- EDV-Training
- EDV-Beratung und -Handel
- Web-Administration
- Englischkenntnisse
- Schlüsselqualifikationen
- Sozialkompetenzen

Die fachliche Qualifizierung wird verbunden mit der **Reflexion** und kritischen **Analyse der Arbeits- und Lebensbedingungen von Frauen**, um ihre aktive Gestaltungsmöglichkeit zu stärken. Die Teilnehmerinnen sind in die Gestaltung des Lehrplans und Lernprozesses eingebunden, was Mitbestimmung und Eigenverantwortung der Teilnehmerinnen verstärkt.

Die Teilnehmerinnen arbeiten in **Teams** und **Arbeitsgruppen** an **Projekten**.

telma
Schlossplatz 2
3812 Gross Siegharts
Tel.: 02847/84045
Fax: 02847/84045-99
E-Mail: lehrgang@telma.at
www.telma.at

Da es besonders in nichttraditionellen Frauenbereichen wichtig ist, auch **weibliche Vorbilder** zu haben, arbeiten ausschließlich Fachfrauen, Tutorinnen, Dozentinnen und Trainerinnen in Lehre und Lernbegleitung.

Teilnehmen können arbeitssuchende und erwerbslose Frauen, Wiedereinsteigerinnen, Frauen mit Betreuungspflichten und Frauen, die sich beruflich neu orientieren wollen.

Das Projekt wird derzeit aus Mitteln des Arbeitsmarktservice Niederösterreich (AMS NÖ), des Landes Niederösterreich (NÖ Frauenreferat), des Europäischen Sozialfonds (esf) und des Bundesministeriums für soziale Sicherheit und Generationen (bmsg)/Frauenabteilung finanziert.

Organisiert und getragen wird der Lehrgang von der Technischen Universität Wien und der Frauenberatung Zwettl; diese beiden Institutionen stellen auch das Abschlusszertifikat für die Absolventinnen aus.

WIA - Wiedereinstieg in die Arbeitswelt - hat die **Verbesserung der beruflichen Perspektiven** von Frauen durch **Höherqualifizierung** oder **Neuorientierung** zum Ziel. WIA unterstützt Frauen, wieder einen Beruf zu finden, der sowohl ihren Fähigkeiten als auch den Anforderungen des regionalen Arbeitsmarktes entspricht. WIA erarbeitet **maßgeschneiderte Ausbildungspläne**, die die Interessen und Bedürfnisse von Frauen und Betrieben zusammenführen. WIA bietet Frauen eine individuell abgestimmte und umfassende **Berufsplanung** an. Die Betriebe profitieren von hochmotivierten Mitarbeiterinnen mit optimalen Qualifikationen.

Zielgruppe sind ausbildungsinteressierte **Frauen mit Qualifizierungsbedarf**, die beim Arbeitmarktservice **arbeitslos** oder **arbeitsuchend** gemeldet sind.

Das Angebot umfasst:

- aktive Unterstützung und Förderung der Ausbildungsbereitschaft der Frauen, insbesondere in nicht traditionellen Berufsbereichen und neuen Berufsfeldern
- Organisation von konkreten Ausbildungsplänen unter Einbeziehung der regionalen Bildungseinrichtungen
- Beratung von Unternehmen, die optimal qualifizierte Mitarbeiterinnen suchen: Durch die vorgeschaltete Bildungsberatung und eine praktische Berufserprobung können Betriebe auf höchstmotivierte Interessentinnen mit fundierter Berufsentscheidung zurückgreifen.
- Persönliche Begleitung und Unterstützung durch die WIA-Trainerinnen während der gesamten Umsetzung der gewählten Ausbildung.

WIA - Zentrum für Ausbildungsmanagement für
Frauen und Betriebe
Fronleichnamsweg 4 8940 Liezen
Tel. : 03612/22022
Fax: 03612/22022-20
Mail: wia@webby.at
www.wia.co.at

Die Zielsetzung aus arbeitsmarktpolitischer Sicht ist die Schaffung von Rahmenbedingungen - sowohl für Frauen als auch für Betriebe - die es ermöglichen sollen, dass Frauen wieder in das Erwerbsleben eintreten können.

WIA wird finanziert aus Mitteln des Arbeitmarktservice (AMS) Steiermark, des Europäischen Sozialfonds (esf), des Landes Steiermark und des Regionalmanagements Bezirk Liezen.

WiederIn

WiedereinsteigerInnen-Programm; Wien

Die stiftungsähnliche Maßnahme Wieder-In unterstützt beim Wiedereinstieg nach längerer Berufspause und steht grundsätzlich auch Männern offen, die die Voraussetzungen erfüllen. Wieder-In zielt auf die Verbesserung der Chancen am Arbeitsmarkt durch Verbesserung des Qualifikationsniveaus.

Wieder-In umfasst:

- Vorinformation/Beratung: Im Anschluss an die Informationsveranstaltung finden Beratungsgespräche statt, bei denen Interessierte sich zusätzliche Klarheit verschaffen können, ob eine Teilnahme für sie sinnvoll ist. Dabei erfahren sie auch alles über den ersten Schritt zum Wiedereinstieg: die Berufsorientierung
- Berufsorientierung: In dieser 14 Wochen dauernden Phase geht es vor allem darum, die Berufsziele zu klären und einen persönlichen Karriereplan zur Erreichung der gesteckten Ziele auszuarbeiten. Dies geschieht durch Analyse der persönlichen Stärken und Schwächen, Motivations- und Selbstbewusstseinstaining und ein mehrwöchiges Berufsfeldpraktikum.
- Aus- und Weiterbildungen bzw. Umschulungen: Bei der Umsetzung der gewählten Aus- und Weiterbildungen bzw. Umschulungen werden die Wieder-In-TeilnehmerInnen von den TrainerInnen unterstützt.
- Aktive Arbeitsuche: Nach der Ausbildung bietet Wieder-In Bewerbungstraining und Unterstützung bei der aktiven Stellensuche an.

start-Arbeitsintegrations GesmbH
Nordahnstraße 36
1020 Wien
Tel. 211 200
www.start.or.at

Die Teilnahme am WiedereinsteigerInnen-Programm kommt in Frage für Personen, die

- mindestens **19 Jahre alt** sind
- mindestens 6 Monate ihren ordentlichen **Wohnsitz in Wien** haben
- mindestens **ein Jahr** (aber nicht zusammenhängend) **Arbeits Erfahrung** haben
- **keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld** haben
- **seit mindestens 1,5 Jahren** wegen der Betreuung von Kindern oder Angehörigen ohne **sozialversicherungspflichtige Beschäftigung** sind (außer Behaltefrist nach einer Karenz).

Die Dauer der Teilnahme an der Stiftung richtet sich individuell nach der vorhandenen Qualifikation und der gewählten Weiterbildung. Sie kann max. 2 Jahre betragen.

Das WiedereinsteigerInnen-Programm wird finanziert durch den Wiener ArbeitnehmerInnenförderungsfonds (waff), das Arbeitsmarktservice Wien (AMS Wien) und den Europäischen Sozialfonds (esf).

Qualifizierungen

Alle nachfolgend dargestellten Qualifizierungen beschreiben nur jene AMS-finanzierten Kurse und Ausbildungen, welche die 15 in dieser Broschüre porträtierten Frauen absolviert haben. Neben den genannten Veranstaltern, bei denen die Porträtierten ihre Schulungen belegten, gibt es eine Reihe anderer Anbieter, die dieselben oder vergleichbare Inhalte und Ausbildungen anbieten.

Ein Teil der Qualifizierungen wurde im Anschluss an eine Berufsorientierung bei Erwachsenenbildungs- und Schulungseinrichtungen durchgeführt und vom AMS finanziert.

Andere Qualifizierungen fanden im Rahmen von Frauenarbeitsstiftungen statt, wieder andere in Zusammenarbeit von regionalen Ausbildungszentren für Frauen und Kooperationsbetrieben der jeweiligen Region.

Einige Frauen mussten sich ihre Ausbildungsbetriebe - vor allem wenn es sich um eine duale Berufsausbildung mit Lehrabschluss handelte - selbst finden; bei anderen Qualifizierungen stand der ausbildende Betrieb zu Beginn der Maßnahme fest bzw. hatte sogar selbst die Initiative ergriffen, Frauen zu qualifizieren.

Der Begriff **Praxis** bzw. **Praktikum** hat also innerhalb der einzelnen Qualifizierungen unterschiedliche Bedeutung.

Allen hier vorgestellten Aus- und Weiterbildungen war eine ausführliche Phase der **Berufsorientierung** vorgeschaltet. Dabei finden die Teilnehmerinnen heraus, wo ihre fachlichen und persönlichen Stärken liegen bzw. wo sie Nachholbedarf haben. Die individuellen Interessen und Neigungen werden mit den aktuellen Erfordernissen des Arbeitsmarktes abgeglichen. Vor allem aber werden Frauen in dieser Phase über neue, zukunftsfähige Berufsbilder informiert: Berufe vor allem im technischen und IT-Bereich, aber auch im Bereich Soziales und Gesundheit, häusliche Dienstleistungen oder Tourismus.

Am Ende der dargestellten Ausbildungen stand bei allen nachfolgenden Qualifizierungen ein intensives **Bewerbungstraining**, welches Telefontraining, Recherchieren von Stelleninseraten in Printmedien und Internet, Erstellen von Bewerbungsunterlagen zur aktiven Arbeitssuche und das Trainieren von Vorstellungsgesprächen (mit Videokamera) umfasste.

Betriebslektrikerin

Voraussetzungen: Technisches Verständnis, Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung hinsichtlich neuer Bearbeitungstechniken und Materialien

Inhalte: Theoretische und praktische Schulung entsprechend dem Berufsbild

**Theoretische Fachgegenstände* (Schulung in der Berufsschule): Installationskunde, Maschinen- und Gerätekunde, Steuer- und Regeltechnik, berufsbezogenes Englisch, Wirtschaftskunde mit Schriftverkehr, Fachrechnen, Fachzeichnen, Laboratoriumsübungen

**Praktische Schulung:* Entsprechend dem Berufsbild in einem (Schulungs-)Betrieb¹

Umfang und Dauer: Reguläre Lehrzeit: 3,5 Jahre, verkürzte Lehrzeit für Teilnehmerinnen der Frauenstiftung: max. 21 Monate, 4 Klassen Berufsschule, Lehrabschlussprüfung (Ansuchen um Zulassung zur außerordentlichen LAP bei Wirtschafts- und Arbeiterkammer, nach Nachweis der halben regulären Praxiszeit)

Ziel: Ablegen der Lehrabschlussprüfung

Tätigkeitsfelder: Montieren, Installieren, Warten und Reparieren der elektrischen Anlagen, Maschinen und Geräte eines Betriebes (z.B. Schalt,-/Steuer-, Verteilerkästen, Stromverteilungsanlagen, Beleuchtungs- und Signalanlagen, elektronische Steueranlagen), Umbauen und erweitern elektrischer Anlagen, Instandhalten und Warten der im Betrieb verwendeten elektrischen Maschinen und Geräte (z.B. Bohr-/ Schleifmaschinen und Messgeräte)

Veranstalter: Kooperationsbetriebe in Steyr und Umgebung im Rahmen der Frauenstiftung Steyr

Verdienstmöglichkeiten: Einstiegsgehälter je nach Branche, in einem Industriebetrieb der Metallbranche z.B. brutto ca. 19.000 ÖS, ca. € 1.380, Aufstiegsmöglichkeiten durch Weiterqualifizierung in verwandten Fachrichtungen wie z.B. Elektrotechnik, Industrielle Elektronik, Steuerungs- und Regeltechnik oder weiterführende Bildungsangebote (WerkmeisterInnschule, Berufsreifeprüfung)

CAD-Detailkonstrukteurin im Fahrzeugbau

Voraussetzungen: Alter zwischen 25 und 45 Jahren, Matura bzw. abgeschlossene technische Ausbildung, Interesse an einer kompakten, qualifizierten Ausbildung im technischen Bereich

Inhalte: Theoretische und praktische Grundlagen der CAD-Konstruktion im Fahrzeugbau

* *Theorie:* EDV-Grundschulung, Technische Grundausbildung, KFZ-Technik, Produktionstechnologien, CAD-Ausbildung (Catia), Spezialausbildung Fahrwerk/Getriebe

**Fachübergreifende Bildung:* Trainieren und Erweitern von Schlüsselqualifikationen, Einzelcoaching, *Spezialthemen:* Persönlichkeitsbildung, Arbeitsrecht, Arbeitsmedizin, Technisches Englisch

**Praktische Ausbildung:* Mitarbeit im Betrieb *Magna Steyr Fahrzeugtechnik*

Umfang und Dauer: 13 Monate ganztägig, 32 Unterrichtseinheiten à 50 Min./Woche

Kursziel: Abschlusszertifikat als CAD-Detailkonstrukteurin im Fahrzeugbau

Tätigkeitsfelder: Erstellen von Konstruktionszeichnungen am Computer (Fahrwerk- und Getriebekonstruktion sowie Engineering), Höherqualifizierung durch Ablegung der Lehrabschlussprüfung als Technische Zeichnerin

¹ Gemäß Praktikumsvereinbarung zwischen Betrieb, Praktikantin und Frauenstiftung Steyr

Veranstalter: nowa - Netzwerk für Berufsausbildung, Graz in Kooperation mit *Magna Steyr Fahrzeugtechnik*

Verdienstmöglichkeiten: Einstiegsgehalt ab ca. 17.500 ÖS, ca. € 1.270 brutto

EDV-Technikerin

Voraussetzungen: Interesse an einer qualifizierten Ausbildung im EDV-technischen Bereich, Einstiegstests

Inhalte: Theorie und Praxis entsprechend dem Berufsbild

- * *Theorie:* PC-Technik/Systembetreuung (Grundlagen Hard- und Software, Peripherie und Betriebssysteme, Nutzung von Netzwerkressourcen, Installation, Konfiguration und Optimierung betrieblicher Hard- und Softwarelösungen, Anwendungssoftware, Marktposition, Kundenorientierung, Hardwaretechnik, heterogene Hardwaresysteme, Service und Support, Systempflege und -administration
- Internet, Datenbanken, Videokonferenz, Präsentationstechnik
- Elektronik/Elektrotechnik
- Grundlagen des Programmierens
- Netzwerkkoordination (Windows NT Basis-Administration MS Windows, Workstation Server-Supporting, Windows NT, Windows 2000, Unix/ Linux/ Samba/ Apache, Internet Information Server und Proxy (ISA) Server
- EDV-Projektmanagement und Qualitätssicherung, Schulung zur EDV-Anwendungstrainerin, Vorbereitung auf Lehrabschlussprüfung
- * *Fachübergreifende Bildung:* Technisches Englisch, Schlüsselqualifikationen (Kommunikation, Gesprächsführung, Telefon- und Verkaufstraining, Zeit- und Konfliktmanagement), Arbeitsrecht, Sicherheitsvorschriften
- * *Praktische Ausbildung* im Betrieb

Umfang und Dauer: 21 Monate ganztägig (Theorie 35/Praxis 38 Stunden/Woche)

Kursziel: Lehrabschlussprüfung, Zertifizierung zur PC-Technikerin, Netzwerkkoordinatorin und Systembetreuerin, Möglichkeit zur Ablegung des Microsoft Certified Professional (MCP)

Veranstalter: nowa - Netzwerk für Berufsausbildung, Graz in Zusammenarbeit mit Kooperationsbetrieb

Tätigkeitsfelder: Betriebe der EDV-Branche und Betriebe mit eigener EDV-Technik

Verdienstmöglichkeiten: brutto 14.000-20.000 ÖS, ca. € 1.000-1.450 Ausbildungsgehalt (je nach beruflicher Vorerfahrung und Betrieb), ab brutto 17.000-22.000 ÖS, ca. € 1.235-1600 Einstiegsgehalt ab Lehrabschluss, Verdienst abhängig von Spezialisierungen (bestimmte Programme oder Betriebssysteme wie Linux, Unix) bzw. vorhandenen Zusatzqualifikationen (z.B. Netzwerktechnikerin)

EDV-Trainerin

Voraussetzungen: ECDL-prüfungsfähige Kenntnisse in Windows, Word und Excel (fundierte Kenntnisse), Internet und E-Mail (Grundkenntnisse)

Inhalte: Train the Trainer, Didaktik und Methodik inklusive Integration von sozialpädagogischen Elementen, EDV-Didaktik, Präsentationstechnik, Soziale Kompetenzen (für Beratung, Betreuung und Schulung),

Wissensmanagement, Projektmanagement, Projektunterricht, Motivation, Arbeitsrecht, Job Coaching,

2 dreiwöchige Praktika, Supervision

Umfang und Dauer: 24 Wochen (35 Unterrichtseinheiten à 50 Min./Woche)

Kursziel: Ablegung des gesamten Europäischen Computerführerscheins (ECDL) am Ende des Kurses, Verankerung von Frauen als Vorbilder/Rollenmodelle im Bereich neuer Informationstechnologien (Stärkung des Selbstvertrauens im Hinblick auf geschlechtsstereotype Zuschreibungen, bewusst differenzierter Umgang mit neuen Technologien, geschlechtssensibler Sprachgebrauch)

Veranstalter: Frauenakademie Pascalina

Tätigkeitsfelder: Angestellte oder selbstständige Trainerin für öffentliche und private Einrichtungen und Institute, die EDV-Schulungen anbieten (auch z.B. in Zusammenarbeit mit dem AMS)

Verdienstmöglichkeiten: Je nach nach AuftraggeberIn ab brutto 400 ÖS, € 30 pro Unterrichtseinheit

EDV-Fachfrau im EDV Support/Help Desk

Voraussetzungen: Interesse an EDV, fundierte Anwendungskennnisse (MS-Office), gute Deutsch- und Englischkenntnisse, Experimentierfreude, Kommunikations- und Teamfähigkeit

Inhalte: Breitgefächerte Hard -und Software-Kennnisse für neue IT-Berufsfelder, insbesondere im EDV-Support

- MS Office-Programme, Makroprogrammierung Word und Excel, BenutzerInnenverwaltung, Netzwerkinstallation und -administration unter Windows NT und Linux, Datenbankadministration und -management, Programmierung, Internet und Datenschutz, Englisch, Betriebswirtschaftslehre, Arbeitsrecht, Datenschutz
- Erwerb von Beratungs-, Betreuungs- und Schulungskompetenzen
- Training von Schlüsselqualifikationen (Team-, Kommunikationsfähigkeit, Zeitmanagement)

Umfang und Dauer: 12 Monate inkl. 1 Monat Praktikum, 38,5 Stunden/Woche

Veranstalter: abzwien

Tätigkeitsfelder: Help Desk, Support, EDV-Training, System- und Netzwerkadministration, Datenbankentwicklung und -administration, Softwareentwicklung

Verdienstmöglichkeiten: Einstiegsgehälter brutto 16.000-30.000 ÖS, ca. € 1.160-2.180 (je nach Tätigkeitsfeld und Umfang der Spezialisierungen z.B. auf Betriebssysteme/Netzwerke/Softwareprogramme)

Einrichtungsberaterin

Voraussetzungen: 23-49 Jahre alt, Wiedereinsteigerin oder arbeitssuchend, mittlere Schulbildung, abgeschlossene Lehre (z.B. aus dem Textilbereich, Schneiderei, Tischlerei, HBLA, Modefachschule etc.), Maschinschreibkenntnisse, technisch-gestalterische Erfahrung, räumliches Vorstellungsvermögen, Kundenorientiertheit, Verkaufsstärke

Inhalte: Die Ausbildung bietet eine Kombination aus kaufmännischen Inhalten, Know-how in der Einrichtungsberatung sowie kundenorientiertem Verhalten- und Verkauf

- * *Fachbezogene Inhalte:* EDV, kaufmännisches Rechnen, Freihandzeichnen, Entwurf, Planlesen, Ergonomie, Kunstformenlehre, Warenkunde, Form, Licht, Farbe, Herstellerkataloge
- * *Fächerübergreifende Inhalte:* Verkaufsverhalten und -techniken, Praktikumsorganisation und Projektarbeit, Bewerbungstraining inkl. Arbeitsrecht

Umfang und Dauer: 6 Monate ganztägig inkl. Praktikum

Veranstalter: Aqua - Arbeitsmarktqualifizierung für Frauen

Künftiges Arbeitsfeld: Einrichtungshäuser und -boutiquen, Wohnstudios, Möbelerzeuger, Betriebe für Textil u. Bodenbeläge, Tischlereien mit Verkaufslokal

Verdienstmöglichkeit: brutto 18.000-25.000 ÖS, ca. € 1.310-1.820 (je nach Spezialkenntnissen z.B. in Bad-/ Küchenplanung und abhängig davon, ob bei Möbelketten oder kleineren Möbel-/ Designgeschäften)

Fremdsprachensekretärin²

Voraussetzungen: Sehr gute Deutsch- und Englischkenntnisse, Teamfähigkeit, Eigeninitiative, Organisationstalent

Inhalte: Es handelt sich nicht um eine durchgehende Ausbildung, sondern eine Kombination aus mehreren Modulen, abhängig von der einschlägigen Ausgangsqualifikation: Maschinschreiben, Windows, MS-Word, MS-Excel, deutsche Rechtschreibung, Schriftverkehr, Commercial English 1+2

Umfang und Dauer: 5 Monate ganztägig, 1 Monat Praktikum à 30 Stunden/Woche

Veranstalter: Teamwork - im Rahmen der Frauenarbeitsstiftung Wien

Tätigkeitsfelder: Firmen, die durch ihre KundInnen-/Marktausrichtung Bedarf an SekretärInnen mit fundierten Fremdsprachenkenntnissen haben

Verdienstmöglichkeiten: Einstiegsgehälter brutto 16.000-20.000 ÖS, ca. € 1.160-1.450 (je nach Einsatzgebiet und Verantwortung)

Gründungsberatung

Voraussetzungen: Möglichst konkrete Gründungsidee

Inhalte: Unterstützung zur Vorbereitung und Umsetzung einer Unternehmensgründung

- * Überprüfung der Geschäftsidee auf Realisierbarkeit (gewerberechtliche Voraussetzungen, Qualifikationen, finanzielle Situation, Marktnachfrage, Wettbewerb) in Form von Erstgesprächen
- * 5-wöchiges Gründungsorientierungsseminar: Konkretisierung der Geschäftsidee, Selbstbild als Unternehmerin, frauenspezifische Aspekte, Erstellen eines Business Plans inklusive Marketing-, Finanzierungskonzept
- * Coaching zur Realisierung (Festlegen des Standortes, Begleitung bei Bankgesprächen, Einholen der Empfehlungen von SpezialistInnen, persönliche Unterstützung)

² Da Ausbildungen im Sekretariatsbereich traditionell zu den beliebtesten weiblichen Ausbildungsberufen gehören, herrscht in diesem Tätigkeitsbereich ein deutliches Überangebot an - insbesondere weiblichen - Arbeitskräften. Zum Zeitpunkt, als die in dieser Broschüre porträtierte Fremdsprachensekretärin die beschriebene Qualifizierung anstrebte, war diese Ausbildung aufgrund ihrer ungarischen Muttersprache als zukunftsfähig zu werten.

Umfang und Dauer: Max. 6 Monate (mindestens 4 Stunden Vorklä rung, 5 Wochen Gründungsorientierung, 10-12 Stunden Coaching bis zur Umsetzung)

Ziel: Selbstständige Unternehmerin

Veranstalter: Merlin Unternehmensberatung GmbH, Dornbirn

Landschaftsgärtnerin

Voraussetzungen: Alter 24-50 Jahre, botanisches und handwerkliches Interesse, gesunde körperliche Verfassung

Inhalte: Theorie und Praxis entsprechend dem Berufsbild

* *Theorie:* Pflanzenkunde, Ökologie, Planung, Vermessung und Verlegung von Wegen, Einsatz und Wirkweise von Pflanzenschutzmitteln, Pflege u. Wartung der Geräte

* *Praktischer Unterricht* in den Bereichen Landschaftspflege im städtischen und ländlich/dörflichen Bereich, Umgang mit Werkzeugen, Unfallverhütung, Abschlussprojekt

Umfang und Dauer: 2 Jahre ganztägig, Theorieblock jeweils im Winter

Kursziel: Lehrabschlussprüfung

Veranstalter: MVA - Mühlviertler Verein für Arbeit und Ausbildung e.V.

Tätigkeitsfelder: Vorarbeiterin, Partieführerin in einschlägigen Betrieben der Landschaftspflege, Grünflächenbetreuung im öffentlichen Bereich z.B. in botanischen Gärten, häufig auch freiberufliche Projektarbeit (Planung und Umsetzung von landschaftsgärtnerischen Maßnahmen) oder Firmengründung möglich

Verdienstmöglichkeiten: brutto 18.700-25.000 ÖS, ca. € 1.360-1.840 je nach Aufgabengebiet und Anforderungen, mit entsprechender Weiterbildung Aufstieg zur Landschaftsplanerin in größeren Landschaftsgärtnereien möglich

Layouterin im Desktop Publishing

Voraussetzungen: Interesse und Verständnis für bildliche/grafische Gestaltung und Umsetzung

Inhalte: Apple-Grundkurs (1 Tag: McIntosh Betriebssystem OS 9.1), Quark X-Press (4 Tage: Erstellen eines Seitenspiegels und Seitenlayouts), Adobe Illustrator (4 Tage: Entwurf von Logos und Grafiken), Adobe Photoshop (4 Tage: Bildbearbeitung, Bildretusche), Layoutpraxis mit paralleler Anwendung aller 3 Programme (5 Tage), 2-monatiges Praktikum

Umfang und Dauer: 18 Tage ganztägig, anschließend 2 Monate Praktikum

Veranstalter: Epos Computer/Vorarlberg im Rahmen der Frauenlernwerkstatt Vorarlberg³

Tätigkeitsfelder: Layouten, grafisches Gestalten und grafisches Bearbeiten von Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren oder Prospekten bis zu deren Druck

³ Vgl. die Darstellung im Glossar

Verdienstmöglichkeit: Einstiegsgehälter brutto 15.000-20.000 ÖS, ca. € 1.090-1.450 (abhängig insbesondere davon, ob Grafikerin nur Layout oder auch Print Producing übernimmt)

Netzwerkadministratorin

Voraussetzungen: Technisches Interesse, abgeschlossene Berufsausbildung oder mehrjährige Berufserfahrung, mittlere oder höhere Schule, Englischkenntnisse

Inhalte: Grundbegriffe der EDV, Einführung in die Informatik, EDV-Anlagen, Datenbanken, Netzwerke, Vernetzen von EDV-Anlagen, Administrieren vernetzter Computer, Computeranbindung ans Internet, Informationsorganisation, Erstellen von Internetseiten, Computerinstallationen, Arbeiten mit den gängigsten Büroanwendungsprogrammen (MS Office: Word, Excel, Access), politische Bildung, Schlüsselkompetenzen, Englisch

Umfang und Dauer: 16 Monate à 34 Stunden/Woche

Lehrgangsziel: Qualifizierung als Netzwerkadministratorin (Abschlusszertifikat)

Veranstalterin: telm@

Tätigkeitsfelder: System- und Netzwerkadministration, Webserver-Administration, EDV- Beratung, EDV-Training und Userbetreuung

Verdienstmöglichkeiten: Einstiegsgehälter je nach Spezialkenntnissen und Verantwortungsbereich brutto ca. 18.000-30.000 ÖS, ca. € 1.310-2.180

Pflegehelferin

Voraussetzungen: 17-50 Jahre, Pflichtschulabschluss, amtsärztliches Zeugnis, polizeiliches Führungszeugnis, gute Sprachkenntnisse, hohe soziale Kompetenz im Umgang mit Pflegebedürftigen⁴

Inhalte: Gesundheits- und Krankenpflege in Theorie und Praxis entsprechend den Richtlinien der Pflegehilfe-Ausbildungsverordnung

* *Theorie:* Berufsethik und Berufskunde, Gesundheits- und Krankenpflege, Pflege alter Menschen, Palliativpflege (Pflege Sterbender, vor allem Schmerztherapie), Hauskrankenpflege, Hygiene und Infektionslehre, Ernährung, Kranken- und Diätkost, Grundzüge der Somatologie⁵ und Pathologie⁶, Gerontologie⁷, Geriatrie und Gerontopsychiatrie, Grundzüge der Pharmakologie⁸, Erste Hilfe, Animation und Motivation zur Freizeitgestaltung, Grundzüge der Rehabilitation und Mobilisation, Berufe und Einrichtungen im Gesundheits- und Sozialwesen, Kommunikation und Konfliktbewältigung, berufsspezifische Rechtsgrundlagen

* *Praxis:* 1. Praktikum im Geriatriezentrum (Langzeitpflege), 2. Praktikum im Spital (Akutpflege), 3. Praktikum im extra-muralen Bereich (häusliche Pflege)

Umfang und Dauer: 12 Monate insgesamt im Wechsel aus Theorieblöcken und Praktika von je ca. 10 Wochen

⁴ Bei anderen als dem hier genannten Ausbildungsanbieter ist z.T. die österreichische bzw. EU-Staatsbürgerschaft Voraussetzung

⁵ Bau und Funktionen des menschlichen Körpers

⁶ Allgemeine und spezielle Krankheitslehre

⁷ Körperliche Veränderungen im Alter und deren Krankheitsbilder

⁸ Wirkungsweisen und Darreichungsformen von Medikamenten

Kursziel: 14 Einzelprüfungen, kommissionelle Abschlussprüfung

Veranstalter: Magistrat der Stadt Wien, Krankenanstaltenverbund

Tätigkeitsfelder: Pflege im stationären Bereich von Krankenanstalten und Pflegeheimen sowie in Institutionen, die Hauskrankenpflege anbieten (in Ergänzung zu diplomiertem Krankenpflegepersonal und ÄrztInnen)

Verdienstmöglichkeiten: brutto 12.000-17.000 ÖS, ca. € 870-1.240 (je nach Nachtdienst- und Erschwerungszulagen), Aufstiegsmöglichkeit zur diplomierten Gesundheits- und KrankenpflegerIn (durch Ablegen der Diplomprüfung nach zweijähriger, durchgehender Berufspraxis)

Stylistin

Voraussetzungen: Ausbildung und praktische Berufserfahrung als Frisörin und/oder Kosmetikerin

Inhalte: Es handelt sich nicht um eine durchgehende Ausbildung, sondern eine Kombination aus mehreren Modulen bei verschiedenen Kursanbietern

* *Fingernageldesign* (Haut- und Nagelkunde, Arten der Kunstnageltechnik in Theorie und Praxis, Lackieren des Kunstnagels, Handpflege, Instrumente und Apparate, Hilfsstoffe und -mittel, Arbeitshygiene, Wirtschaftsrechnen)

* *Styling* (Schminktechniken, Farbenlehre)

* *Permanent Make up* (Lippenkonturen, Augenbrauen, Wimpern, Body Tattoos, Narbenkorrektur)

Umfang und Dauer: Fingernageldesign: Qualifikationskurs 3 Tage, Grundausbildung 1 Woche, Festigung und Prüfung 4 Tage, jeweils ganztägig, ges. 110 Stunden

Veranstalter: Wirtschaftsförderungsinstitut (WIFI) Graz (Fingernageldesign), Beauty Cosmetics Schulungszentrum/St. Gallen (Styling, Permanent Make up)

Tätigkeitsfelder: In Kosmetik-, Make up und Nagelstudios bzw. Studios für Permanent Make up, teilweise als Zusatzangebot bei FrisörInnen

Verdienstmöglichkeiten: Für den Bereich Kosmetik, Fußpflege, Massage existiert kein Kollektivvertrag; die Einstiegsgehälter orientieren sich als Basis an jenen der FrisörInnen, wobei jede Zusatzqualifikation das Gehalt steigert und häufig auch freiberuflich ausgeübt wird.⁹

Systembetreuerin

Voraussetzungen: PC-Administration (Komplettausbildung: MS Windows, Telekommunikation, MS Power Point/Einführung, Corel Draw/Einführung, MS Word/Fortgeschrittene, MS Excel/Fortgeschrittene, MS Access/Fortgeschrittene)

Inhalte: Grundlagen für Installation und Wartung von PC-Netzwerken und Systemen

* *Netzwerkadministration:* Grundlagen und Topologien von PC-Netzwerken, Hardware- und Software-Elemente, PC-Netzwerke und Firmenorganisation, Einführung in das Projektmanagement, Beschaffung eines Netzwerkes, Vorbereitung der Installation, Installation der Server und Arbeitsstationen, Einrichtung von Kontrollstrukturen, Druckerinstallation, Installation von Applikationen am Netzwerk

⁹ Die in dieser Broschüre porträtierte Stylistin hat sich mit einem Studio für Nageldesign und Permanent Make up selbstständig gemacht.

* *Systembetreuung*: Betriebssysteme MS-Windows/Technisches Training, Visual Basic, Novell, Unix (jeweils Grundlagen), PC-Hardware und Schnittstellen, Projektarbeit, einschlägiges Praktikum

Umfang und Dauer: PC-Administratorin ca. 1 Monat ganztägig (112 Trainingseinheiten à 50 Min.), Netzwerkkoordinatorin ca. 1 Monat ganztägig (120 Trainingseinheiten à 50 Min.), Systembetreuerin ca. 3 Monate ganztägig oder 4 Monate in Wochenendblöcken (240 Trainingseinheiten à 50 Min.)

Kursziel: Ablegen von Prüfungen am Ende jedes Moduls, Möglichkeit, die international anerkannte Qualifikation als Systembetreuerin zu erlangen

Veranstalter: Wirtschaftsförderungsinstitut (Wifi) Oberösterreich

Tätigkeitsfelder: Betreuung verschiedener EDV-Systeme in Unternehmen, Austauschen definierter Systemkomponenten, kleinere Software-Programmierungen

Verdienstmöglichkeiten: Einstiegsgehalt je nach Spezialkenntnissen brutto 20.000-30.000 ÖS, ca. € 1.450-2.180

Technical Assistant

Voraussetzungen: Technisches Verständnis, Organisationstalent

Inhalte: Grundlagen für Hardware und Netzwerke

* *Hardwaretechnik*: PC-Hardware-Architektur, interner und externer Speicher, Installation und Konfiguration von Systemerweiterungen, moderne Technologien, Troubleshooting

* *Netzwerktechnik*: Zentrale/dezentrale/verteilte DV, LAN/WAN/GAN, OSI-Modell, Netzwerktopologien, Netzzugangsverfahren, strukturierte Verkabelung, Übertragungsprotokolle TCP/IP, Protokollstack

Umfang und Dauer: 3 Monate Grundkurs (je 2-3 Tage ganztägig), weitere Aufbaukurse je nach beruflicher Ausrichtung in Abstimmung mit den Bedürfnissen des Betriebs (z.B. weitere Betriebssysteme)

Veranstalter: Wirtschaftsförderungsinstitut (Wifi) Klagenfurt, BIT Klagenfurt und Kooperationsbetriebe im Rahmen der Kärntner Frauenarbeitsstiftung

Tätigkeitsfelder: Vernetzungen und Sicherheitsvorkehrungen bei IT-Dienstleistungsunternehmen, Beschaffung und Ausgabe der Hardware, Überprüfung von Komponenten (z.B. vor dem Verkauf/Versand), Einteilung und Koordination der TechnikerInnen

Verdienstmöglichkeiten: Einstiegsgehalt ab brutto 18.000 ÖS, ca. € 1.310, Aufstiegsmöglichkeiten durch weitere Spezialisierung bzw. durch Weiterqualifizierung als Systembetreuerin

Wellness-/Gesundheitstrainerin

Voraussetzungen: Soziale Kompetenz im Umgang mit den KundInnen (z.B. Kurgäste)

Ausbildungsinhalt: Zweiteilige Ausbildung: Theoretische Ausbildung bei Schulungsinstitut, Praxis in Kur-/Wellnesshotel

Teil 1 (Theoretische und praktische Grundlagen):

**Theorie*: Grundzüge der Anatomie, Grundzüge der Naturheilkunde, Ernährung, (inkl. Vollwertküche

in Theorie und Kochpraxis, Diätformen, Ernährungsfehler)

**Praxis:* Körperkräftigung, Wirbelsäulentraining, Laufen, Walking, Wassergymnastik, Stretching, Autogenes Training, Musik- und Muskelentspannung, Yogaformen und Meditation

Teil 2 (Fortsetzung):

**Theorie:* Sportbiologie, Sportmotorische Tests, Stressmanagement, Ernährungslehre

**Praxis:* Funktions-, Wassergymnastik, Herz-Kreislauftraining, Krafttraining, Aerobic Entspannungstechniken, Erste Hilfe

Kursziel: Ablegung einer theoretischen und praktischen Prüfung

Umfang und Dauer: Teil 1: 3 Wochen im Sommersemester, Do-So ganztägig,
Teil 2: 2 Wochen im Wintersemester, Mo-Sa, ganztägig

Veranstalter: Wirtschaftsförderungsinstitut (WIFI) Salzburg

Tätigkeitsfelder: Kur- und Wellnesshotels, öffentliche und private Einrichtungen, die Beratung zu Ernährung und Gesundheitsvorsorge bzw. Gymnastik und Training anbieten

Verdienstmöglichkeiten: Wellness-/Gesundheitstrainerinnen unterliegen keinem Kollektivvertrag; das Gehalt ist Verhandlungssache. Der Beruf wird häufig freiberuflich ausgeübt und in Tag- bzw. Stundensätzen abgegolten. Die Stundensätze variieren ab brutto 400.- bis zu 1.000 ÖS, ca. € 30-75

Notizen:

Notizen:

Notizen:

Spezielles Broschüren- und Informationsblätterangebot des AMS für Frauen:

- Broschüre: **Perspektive Beruf**
Ein Arbeits- und Serviceheft für arbeitslose Frauen zur Planung des Wiedereinstiegs nach der Karenz
- Folder: **Zurück in den Beruf**
Informationen für Wiedereinsteigerinnen
- Informationsblatt zur **Förderung der Lehrausbildung von Mädchen und Frauen**
- Informationsblatt zur **Kinderbetreuungsbeihilfe**

Dieses Angebot ist kostenlos erhältlich in den regionalen Geschäftstellen des AMS bzw. im Internet unter: <http://www.ams.or.at/frauen>

Besuchen Sie auch den **Jobroom des AMS** und informieren Sie sich über offenen Stellen: <http://www.jobroom.at>

Der **AMS Bewerbungscoach** ist Ihnen behilflich beim Verfassen Ihrer Bewerbungsunterlagen: <http://www.bewerbungscoach.at>